

LSB Magazin

LandesSportBund Niedersachsen



MASTERPLAN INKLUSION IM NIEDERSÄCHSISCHEN SPORT

45. Landessporttag beschließt Masterplan Inklusion

S. 7



Sportpolitik

Sonder-Förderprogramm für die Jugendarbeit im Sport

S. 6

Sportpolitik

Interview mit OSP-Sportpsychologin Dr. Lena Tessmer

S. 12-13

Sportorganisation

ASV Hannover: Mit Herz und Fuß gegen Rassismus

S. 22-23

Bild des Monats – Turnerische Kürbissuche in Adendorf



Janette Noack, kommissarisches Vorstandsmitglied für Jugendarbeit beim TSV Adendorf, und der vierjährige Milan meistern gemeinsam die Station „Kniebeugen“. Foto: t&w

Der TSV Adendorf hat kreativ auf die Auswirkungen der Corona-Pandemie reagiert und den traditionellen Tag des Kinderturnens kurzerhand gegen einen Kürbis-Parcours getauscht. An zwölf Stationen konnten Kinder im Alter von 3-10 Jahren zwei Wochen lang ihre sportlichen Fähigkeiten testen. Eingebunden war der Bewegungspfad in eine Geschichte, um „die verschwundenen Kürbisse von Turnhausen“. Für die Redaktion das Bild des Monats Dezember.

Hinweis

Auch wenn aus Gründen der Lesbarkeit bei Personenbezeichnungen teilweise nur die männliche Form gewählt, ist die weibliche Form immer mitgemeint.

Titelbild:

Der "Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport" in der gedruckter Fassung. Foto: LSB

IMPRESSUM

ISSN 1865-3790

LSB-Magazin LandesSportBund Niedersachsen
Der Druck erfolgt aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen

Herausgeber und Verleger: LandesSportBund Niedersachsen,
Ferdinand-Wilhelm-Fricke-Weg 10, 30169 Hannover, Tel.: 0511 1268-0

Redaktion und Anzeigen: Katharina Kumpel (verantwortlich),
Tel.: -221, Frank Dullweber, Tel.: -222
Layout: Pascal Wedeken, Tel.: -223,
E-Mail: verbandskommunikation@lsb-niedersachsen.de
Adressverwaltung: Guido Samel, Tel.: -137, E-Mail: gsamel@lsb-niedersachsen.de

Erscheinen: 12 x pro Jahr jeweils am 5. eines Monats
Auflage: 15 800
Redaktions- und Anzeigenschluss: 5. des Vormonats
Abonnement: 12 Euro pro Jahr inkl. Zustellgeb.
Druck: Dierichs Druck+Media GmbH & Co. KG,
Frankfurter Straße 168, 34121 Kassel

Freiheit und Verantwortung

Liebe Leserin und lieber Leser,

Altbundespräsident Joachim Gauck hat vor einigen Jahren ein lesenswertes Buch geschrieben: „Nicht den Ängsten folgen, den Mut wählen.“ Die Sammlung von Aufsätzen und Reden dreht sich um einen zentralen Begriff, die Freiheit. Für Joachim Gauck ist die Freiheit das allerwichtigste im Zusammenleben der Menschen, da erst Freiheit unserer Gesellschaft Kultur, Substanz und Inhalt verleiht.

Die grundgesetzlich garantierten Freiheitsrechte haben wir jahrzehntelang als selbstverständlich erachtet: die Glaubens- und Gewissensfreiheit, die Meinungsfreiheit, die Vereinigungsfreiheit, die Versammlungsfreiheit, die Berufsfreiheit und nicht zuletzt die Freizügigkeit. In diese Grundrechte ist in den vergangenen Wochen und Monaten durch politische Entscheidungen eingegriffen worden. Viele können ihren Berufen nicht mehr nachgehen, auch die Ausübung des Sports wurde erheblich eingeschränkt.

Freiheit geht immer mit Verantwortung einher. Einige verlagern in der aktuellen Corona-Pandemie ihre persönliche Verantwortung auf Dritte: ich muss mein Verhalten nicht ändern, andere sind verantwortlich für die aktuelle Lage, ich bin es nicht! Eine solche Grundauffassung erachte ich als ebenso falsch wie fatal. Wir werden die Corona-Pandemie nur überwinden, wenn jeder sich in seinem Handeln zu seiner ganz persönlichen Verantwortung bekennt und im Sinne der Gemeinschaft agiert.

Der Sport in Deutschland bekennt sich zu seiner Verantwortung und hat dies in einem Schreiben aller Landessportbünde an die Regierungschefs der Länder zum Ausdruck gebracht. Darin wird angemerkt, dass der Beitrag des Sports zur physischen und psychosozialen Gesunderhaltung der Menschen in der Pandemiebekämpfung bisher kaum diskutiert worden ist. Die Sportvereine und Sportverbände sehen sich in der Lage, zahlreiche Sportangebote in den kommenden Monaten zu machen, die selbst bei hohen Inzidenzwerten verantwortbar sind. Das Angebot an die Politik steht: Politik und Sport können gemeinsam sehr schnell wirksame Beiträge in der Pandemiebekämpfung leisten. Wir bekennen uns zu unserer Verantwortung und wollen dazu beitragen, dass die Einschränkungen der Freiheitsrechte schnell wieder aufgehoben werden können.

Ihr

Reinhard Rawe, Vorstandsvorsitzender

Sagen Sie uns Ihre Meinung!
E-Mail: r.rawe@lsb-niedersachsen.de
Alle Kommentare finden Sie hier:
www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin



Reinhard Rawe

In dieser Ausgabe

Bild des Monats

2 Turnerische Kürbissuche in Adendorf

Editorial

3 Freiheit und Verantwortung

Sportpolitik

4-5 45. Landessporttag – Erstmals virtuell

6 Sonder-Förderprogramm für die Jugendarbeit

7 Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport

Sportorganisation Niedersachsen

8 LSB-Bildungskonferenz 2020

9 Präventionskonzept im Leistungssport

10-11 Dreizehn neue Sprünge
12-13 Zu den Ursprüngen des sportlichen Tuns

14 Förderprogramm im Nachwuchsleistungssport

15 Zertifizierung TALENTSCOUT
15 Ev. Gymn. Nordhorn kooperiert mit WASPO

16-17 „Hart, aber fair“ auf Bundesebene

18-19 27 Ideen für nachhaltigen Sport

20 Freiwilligenmanagerin bei Blau-Weiß Hollage

21 Sportentwicklungsplanung gestartet

21 Soziale Talente im Sport 2020

22-23 Mit Herz und Fuß gegen Rassismus

26 ÜL-C Lizenz ab 2021 – Das ist NEU!

Sport & Gesellschaft

27-28 Leistung, Gesundheit und Gesellschaft

28 Sportjugend hat Zeichen erkannt

Recht, Steuern und Finanzen

30 Keine Umsatzsteuer auf gewonnene Preisgelder

FOLGEN SIE UNS!



Lesen Sie das LSB-Magazin digital.

Weblink:

www.lsb-niedersachsen.de/lsb-magazin

45. Landessporttag – Erstmals virtuell



Vor Ort dabei waren: Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, Maria Bergmann, Michael Koop, André Kwiatkowski, Reiner Sonntag, Michael S. Langer, Reinhard Rawe und Norbert Engelhardt. Die Präsidiumsmitglieder Hans-Heinrich Hahne und Kristian Willem Tangermann nahmen online an der Veranstaltung teil. Foto: LSB

Der erste virtuelle Landessporttag des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen hat wegweisende Entscheidungen für die Weiterentwicklung der niedersächsischen Sportorganisation getroffen: Beschlossen wurden der Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport und die Aufnahme des Inklusionsgedankens in die LSB-Satzung. Beim 45. Landessporttag verständigten sich die Teilnehmenden zudem darauf, bis zu den Sitzungen der beiden Ständigen Konferenzen der Sportbünde und der Landesfachverbände im Frühjahr 2021 ein tragfähiges Finanzierungskonzept für Sport- und Lehrreferenten sowie Trainer zu erarbeiten. LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach zeichnete den stellvertretenden LSB-Vorstandsvorsitzenden Norbert Engelhardt für 32 Jahre haupt- und ehrenamtliches Engagement beim LSB aus. Engelhardt geht zum Jahresende 2020 in den Ruhestand.

Videobotschaften

In ihrer Videobotschaft sicherte die Niedersächsische Ministerin für Soziales,

Gesundheit und Gleichstellung, Dr. Carola Reimann, der Sportorganisation die Unterstützung der Landesregierung beim weiteren Umgang mit den Folgen der Coronazeit zu. Der Masterplan Inklusion sei ein positives Zeichen des Sports in der aktuell schwierigen Zeit. „Menschen mit Behinderung gehören in die Mitte unserer Gesellschaft. Der Sport wird dazu einen wichtigen Beitrag leisten, das zeigen die formulierten Ziele im Masterplan.“

Erstmals berichteten Mitglieder des Präsidiums über ihre Arbeit im Präsidium: Maria Bergmann berichtete aus der Projektgruppe „LSB-Strategie 2030“ und ihrer Mitarbeit in der Landesmedienanstalt Niedersachsen zum Schwerpunkt Bürgermedien. Michael Koop berichtete aus der Präsidialkommission Sportorganisationen vor Ort. Von der Mitarbeit im Waldbeirat Niedersachsen und der Sporthilfe Niedersachsen berichtete André Kwiatkowski. Michael S. Langer nahm Stellung zur Herbst-Tagung der Konferenz der Landesfachverbände. Norbert Engelhardt stellte den aktuellen Stand bei der Umsetzung des Kennzahlensystems für Landesfachverbände und der weiteren Diskussionen um künftige LSB-Mitglied-



Die Firma SendeWerk GmbH war für die Durchführung der virtuellen Veranstaltung verantwortlich. Foto: LSB

schaftsmodelle dar. Reiner Sonntag dankte den Sportbünden und Fachverbänden für die bisherige Unterstützung ihrer Jugendorganisationen und ging auf die Themen "Prävention vor sexualisierter Gewalt" und den "Kinder- und Jugendreport" ein. „Die sportliche Jugendarbeit ist für die Entwicklung der uns anvertrauten jungen Menschen wertvoll. Unsere gemeinsame Kernaufgabe bleibt, wieder "mehr Kinder und Jugendliche" für die niedersächsischen Sportvereine zu begeistern.“



Goldene Ehrennadel für Norbert Engelhardt (links). Foto: LSB

„Besondere Erfolge“

LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach stellte die jüngsten besonderen Erfolge der Lobbyarbeit gegenüber Land und Politik dar: „Der LSB konnte 7 Mio. Euro für das Corona-Sonderprogramm einwerben. Fast 450 Vereine, Landesfachverbände und Sportbünde konnten von uns finanziell unterstützt werden mit einem Gesamtbetrag von knapp 2,5 Mio. Euro. Wir haben uns intensiv dafür eingesetzt, dass die nicht verausgabten Mittel dieses Sonderprogramms dem Sport erhalten bleiben und im nächsten Jahr für ein neu aufzulegendes Förderprogramm Verwendung finden können. Minister Pistorius hat uns schriftlich mitgeteilt, dass die 2020 nicht verausgabten Mittel 2021 für ein weiteres Förderprogramm zur Verfügung stehen werden. Dafür danke ich allen Beteiligten sehr herzlich.“

Seit 2017 erhält der LSB jährlich zusätzlich 500.000 Euro, aus denen Koordinationsstellen bei zahlreichen Sportbünden finanziert werden, die das Thema Integration im Sport mit konkreten Maßnahmen und Programmen bearbeiten. Die ursprünglich bis 2020 befristeten Mittel werden uns nach entsprechenden Entscheidungen der Koalitionsfraktionen auch für 2021 zur Verfügung stehen.“ Dr. Umbach dankte ebenso wie LSB-Vorstandsvorsitzender Reinhard Rawe dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport für die sehr vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit in den vergangenen Monaten.

Positiv sei auch, dass alle niedersächsischen Bundesstützpunkte durch das Bundesministerium des Innern und für Heimat bis Ende 2024 verlängert worden seien. Der LSB habe nun erstmals seit fünf Jahren wieder die Kooperationsvereinbarungen zwischen

den Landesfachverbänden mit Schwerpunktsportarten und dem LSB in den Olympiarhythmus bringen können. Der LSB kann zudem nach einer Mitteilung des Sportministers Boris Pistorius weitere 1,8 Mio. Euro aus den variablen Mitteln der Finanzhilfe über die im Haushalt veranschlagte Einnahme von 3,8 Millionen hinaus erwarten. „Das Präsidium wird auf seiner Sitzung Anfang Dezember über die Verwendung der Mittel unter Berücksichtigung der Wünsche des Ministers und der Bedarfe der Sportorganisation beraten“, kündigte Dr. Umbach an.

Inklusion

Rawe stellte in seinem Rückblick auf die Entstehung des Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport heraus: „Die Haupterrungenschaft ist das Signal aller beteiligten Führungskräfte, strukturell zusammenarbeiten zu wollen. Er ist ein wichtiger Baustein, damit wir unser Versprechen „Sport für alle“ anzubieten, auch einlösen.“ Das Konzept hatten Vertreter des Behinderten Sportverbandes Niedersachsen, des Gehörlosenverbandes Niedersachsen, von Special Olympics Niedersachsen und LSB erarbeitet. Er setzt den Inklusionsprozess im niedersächsischen Sport fort, den LSB und BSN 2013 eingeleitet und seitdem mit weiteren Landesfachverbänden fortgeschrieben hatten. Er enthält 28 Ziele für elf Handlungsfelder: Verbandskultur, Angebote, Strukturen, Qualifikation, Barrierefreiheit, Kooperationen, Lobbyarbeit, Kommunikation, Service, Ressourcen, Wissenschaft.



LSB-Präsident Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach und der Vorsitzende der Sporthilfe Niedersachsen, André Kwiatkowski, freuen sich, dass mit dem Beschluss über den Haushaltsplan 2021 auch die Leistungen des Sportversicherungsvertrages mit der ARAG verbessert werden. Foto: LSB

„Trotzdem Sport“

Der LSB-Präsident rief dazu auf, auch in der aktuellen Situation nach vorne zu schauen und neue Wege zu gehen, Lösungsmöglichkeiten für die Zukunft zu suchen. „Trotzdem Sport - auch in schwierigen Zeiten“ muss unser Credo sein.“

Der LSB werde noch im November drei Online-Meetings mit Vereinsvertreterinnen und Vereinsvertretern durchführen, um konkreter zu erfragen, welche Unterstützungsleistungen über das von uns allen bereits Veranlasste konkret benötigt werden. Wir wollen und müssen unsere bewährte Vereins- und Verbandsstruktur im Sport erhalten. Das Präsidium werde sich dann auf seiner Sitzung am 2. Dezember ausführlich damit beschäftigen, welche politischen und auch finanziellen sowie fachlichen Unterstützungsleistungen der LSB kurzfristig anbieten könne, um die Arbeit unserer Sportvereine zu unterstützen. „Hierfür werden wir über den LSB-Haushalt zusätzliche Mittel bereitstellen müssen.“

Ein weiteres positives Signal für die Mitgliederbindung erhoffte sich der LSB durch die Zusammenarbeit mit dem Niedersächsischen Turner Bund bei der breit angelegten Vereinskampagne #sportVEREINTuns. Haushaltsbeschlüsse

Der 45. Landessporttag hat den Haushaltsplan 2021 für den LSB und den Olympiastützpunkt Niedersachsen über insgesamt rund 60 Mio Euro beschlossen. Außerdem wurden der LSB-Jahresabschluss sowie die Ergebnisverwendung 2019 und die Festsetzung des Höchstbetrages der Kassenkredite für 2021 und 2022 beschlossen.

Satzung und Ordnungen Zentraler Satzungsbeschluss war die Verankerung des Inklusionsgedankens: Zu den Zwecken zählt künftig auch die Förderung des Sports von Menschen mit Behinderung und die Inklusion im und durch Sport. Das Organ bestätigte zudem die Jugendordnung der Sportjugend Niedersachsen und beschloss weitere – redaktionelle – Änderungen in Satzung und Ordnungen.

Der Masterplan Inklusion ist abrufbar: www.lsb-niedersachsen.de/themen/grundsatzfragen/masterplan-inklusion

Weblink: <https://www.lsb-niedersachsen.de/>

Sonder-Förderprogramm für die Jugendarbeit

250.000 Euro-Sonder-Förderprogramm von LandesSportBund, Sportjugend und Land Niedersachsen für die Jugendarbeit im Sport in Coronazeiten



Die Sportjugend Niedersachsen fördert attraktive und innovative Projekte der Jugendarbeit, die sich aus dem bisherigen Angebot herausheben. Foto: LSB

Kinder und Jugendliche sind von der Corona-Pandemie besonders betroffen. Junge Menschen brauchen Lern-, Erfahrungs- und Freiräume zur Persönlichkeitsentwicklung. Sie brauchen, neben digitalen Angeboten der Jugendarbeit, auch direkte Kontakte – den Austausch mit Menschen ihrer Altersgruppe sowie älteren Vertrauenspersonen außerhalb familiärer Zusammenhänge und im Sportverein. Aktivitäten der Jugendarbeit im Sport bieten ihnen die Möglichkeit, ihre persönlichen Fähigkeiten und soziale Kompetenzen zu erleben und zu erweitern.

Die Sportjugend und der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen e.V. stellen daher kurzfristig für den Zeitraum 12. November bis 31. Dezember 2020 250.000 Euro aus Mitteln der Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für Maßnahmen der Jugendarbeit in Präsenz oder online bereit. Der Vorstand der Sportjugend, Reiner Sonntag, und LSB-Präsident, Prof. Dr. Wolf-Rüdiger Umbach, sehen das Sonder-Programm, das mit dem Niedersächsischen Ministerium für Inneres und Sport abgestimmt wurde, als wichtigen Beitrag zur Bekämpfung der Corona-Pandemie.

„Besonders im Herbst und Winter kann Sport die Abwehrkräfte der Menschen und ihre gesamte Resilienz stärken. Wann wäre das wichtiger als in der jetzigen Corona-Pandemiephase? Ein starkes und stabiles Immunsystem ist unsere beste Prophylaxe gegen Krankheiten und Ansteckungen. Unsere Sportvereine, die Sportverbände und Landessportbünde in Deutschland sind in der Lage, zahlreiche Sportangebote zu

unterbreiten, die auch bei hohen Inzidenzwerten verantwortbar sind, um die o.g. positiven Effekte zu erzielen und damit die Pandemiebekämpfung zu unterstützen. Dies gilt unter anderem für die Mehrzahl der Bewegungsangebote auf Sportfreianlagen, im öffentlichen Raum und auch in großen gedeckten Sportanlagen.

Sportvereine, Landesfachverbände oder Sportbünde, die Übungseinheiten im sportpraktischen Teil und/oder Lerneinheiten in der überfachlichen Jugend- und Jugendbildungsarbeit (von A wie außersportliche Angebote wie z.B. T-Shirt Gestaltung, Umweltaktionen, Kreativwerkstätten - über erlebnispädagogische Outdooraktionen bis Z = Zeit für uns durch finanzielle Unterstützung selbstgestalteter Settings junger Menschen) anbieten wollen, können dafür u.a. Honorarkosten für lizenzierte Übungsleiter oder Juleica-Inhaber, aber auch Ausgaben für digitales Equipment oder Spezialsoftware abrechnen.

Der Nds. Minister für Inneres und Sport, Boris Pistorius, betont: „Der Gesundheitsschutz ist im Moment das Wichtigste in der Gesellschaft - auch beim Sport! Gleichzeitig helfen der Sport und der Zusammenhalt im Verein vielen Menschen dabei, einen Weg durch die aktuelle Krise zu finden. Sport ist nicht nur gesund, auch die Sportvereine sind ein wichtiger gesellschaftlicher Faktor. Ich freue mich, dass es uns gemeinsam mit dem LSB gelungen ist, den Vereinen zügig und unbürokratisch auch Förderungen für Online-

Sportangebote zur Verfügung zu stellen. Die Finanzhilfe des Landes an den organisierten Sport in Niedersachsen kann dabei flexibel eingesetzt werden. Statt der Förderung von Präsenz-Veranstaltungen kann damit schwerpunktmäßig das Online-Angebot bei der Sportjugend gefördert werden.“

Zum Hintergrund:

Für den organisierten Sport in Niedersachsen sind die Mitgliedsbeiträge sowie die Finanzhilfe des Landes Niedersachsen wesentliche Einnahmequellen. Mit dem Rechtsanspruch auf mindestens 35,2 Millionen Euro Finanzhilfe hat der organisierte Sport ein robustes Fundament.

Das Nds. Ministerium für Inneres und Sport hat bereits zu Beginn der Corona-Krise mit dem LSB viele unbürokratische Lösungen gefunden, um notwendige Umplanungen erfolgreich umsetzen zu können. Beispielsweise ist die Förderfähigkeit von Umbuchungen und Stornierungskosten, Absagen von Lehrgängen und Veranstaltungen infolge der Pandemie bereits frühzeitig abgestimmt worden. Zudem können Vereine kurzfristig gefördert werden, die ein Online-Live-Sportangebot oder Online-Videos zur Anleitung von Bewegung und Sport anbieten.

✉@
Karsten Täger
ktaeger@lsb-niedersachsen.de
Weblink:
www.sportjugend-nds.de
Rubrik Jugendarbeit / Projektförderung

Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport



Broschüre „Masterplan Inklusion im Niedersächsischen Sport“. Foto: LSB

Bis 2030 sollen sich Sportvereine, Landesfachverbände und Sportbünde so weiter entwickeln, dass Menschen mit Behinderung als Teilnehmende im Sportbetrieb, als Ehrenamtliche, Freiwillige oder als Hauptberufliche gleichberechtigt an den Leistungen des Sports partizipieren können. Diese Botschaft geht vom 45. Landessporttag aus, auf dem die Teilnehmer den „Masterplan Inklusion im niedersächsischen Sport“ verabschiedet haben. Das Konzept, das bundesweit im Themenfeld Inklusion im Sport beispielgebend ist, haben der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen, der Behinderten-Sportverband Niedersachsen (BSN), der Gehörlosen-Sportverband Niedersachsen (GSN) und Special Olympics Niedersachsen (SO NDS) erarbeitet. Das LSB-Präsidium hatte den Masterplan auf seiner Februar-Sitzung 2020 bestätigt.

Elf Handlungsfelder

Der Masterplan mit einem Volumen von über zwei Millionen Euro setzt den Inklusionsprozess im niedersächsischen Sport fort, den LSB und BSN 2013 eingeleitet und seitdem mit weiteren Landesfachverbänden fortge-

schrieben hatten. Er enthält 28 Ziele für elf Handlungsfelder: Verbandskultur, Angebote, Strukturen, Qualifikation, Barrierefreiheit, Kooperationen, Lobbyarbeit, Kommunikation, Service, Ressourcen, Wissenschaft.

Akteure und Impulsgeber

Der Masterplan ist Ausdruck des gemeinsamen Willens und Anspruchs, selbstbestimmte, gleichberechtigte und gleichwertige Teilnahme und Teilhabe von Menschen mit und ohne Behinderungen im und durch Sport zu ermöglichen. Die Sportverbände und der LSB verstehen sich dabei als Akteure und Impulsgeber. Sie eint die Überzeugung, dass die Sportorganisation ihre Verantwortung für Inklusion nach Außen nur wahrnehmen kann, wenn zugleich der Zusammenhalt im Innern erhalten bleibt. Und das setzt strukturelles gemeinsames Handeln voraus.

Statements

„Die Hauptverantwortung dieses Masterplans ist das Signal der Führungskräfte, strukturell zusammenarbeiten zu wollen. Er

ist ein wichtiger Baustein, damit wir unser Versprechen „Sport für alle“ anzubieten, auch einlösen“, sagt LSB-Vorstandsvorsitzender Reinhard Rawe. Für die Umsetzung will er auch externe Förderer gewinnen.

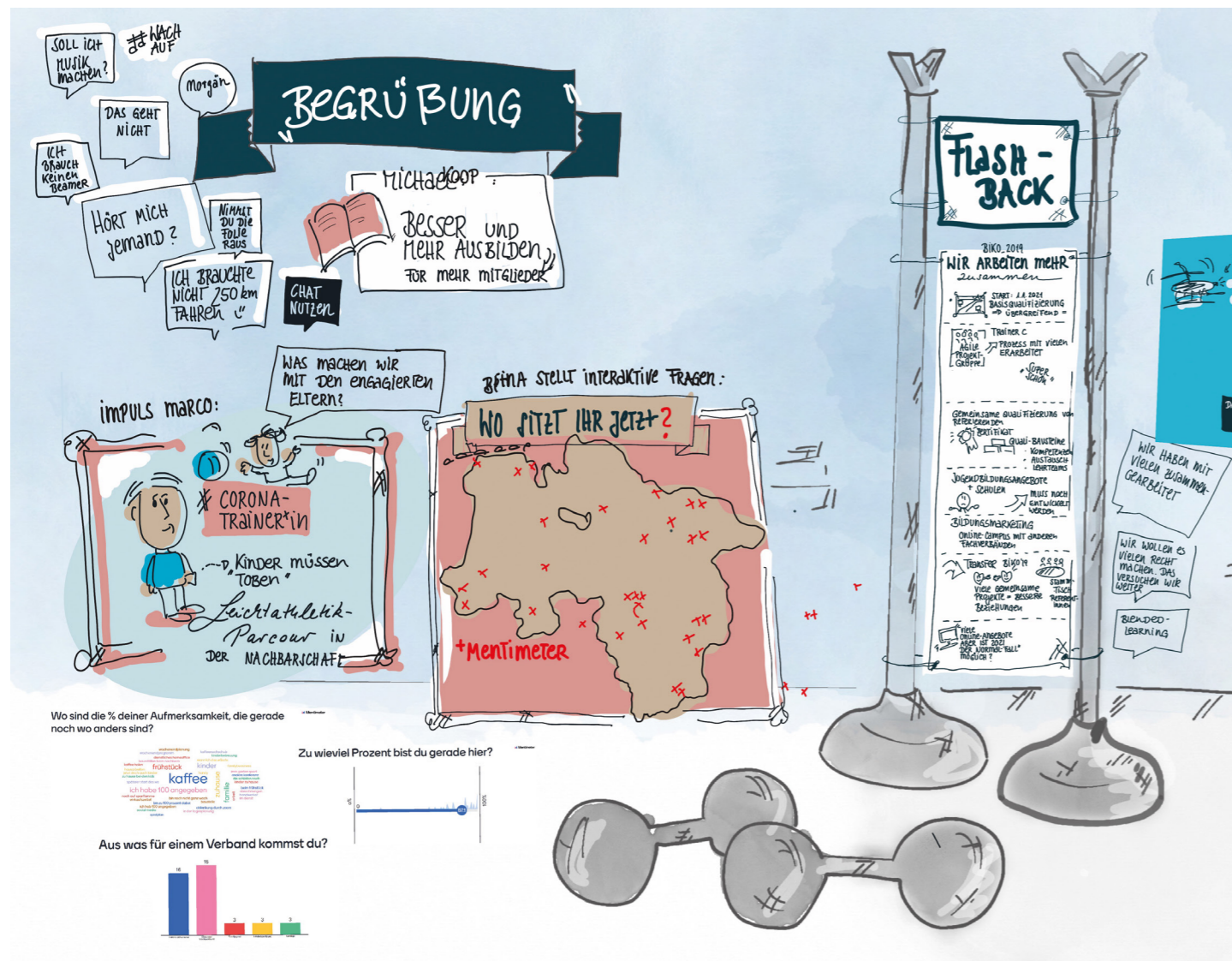
Karl Finke, Präsident des Behinderten-Sportverbandes Niedersachsen: „Die Beteiligung der Behindertensportverbände ist Ausdruck unserer gemeinsamen Überzeugung, dass wir die Expertise von Menschen mit Behinderung einbeziehen wollen- von Beginn an also auf Partizipation setzen. Wir setzen ein bundesweites Zeichen.“

Peter Fiebiger, Präsident des Gehörlosen-Sportverbandes Niedersachsen: „Wir sind stolz, dass wir an der Konzepterarbeitung mitgewirkt haben. Nun beginnt die Umsetzungsphase.“

Vera Neugebauer, Präsidentin von Special Olympics Niedersachsen: „Special Olympics Niedersachsen findet sich im Masterplan mit seinem Ansatz, den Menschen in den Mittelpunkt zu stellen, wieder.“

✉@
presse@lsb-niedersachsen.de
Weblink:
www.psvhan.de

LSB-Bildungskonferenz 2020



Visuelle Dokumentation der Konferenz. Foto: Tanja Föhr

Die Bildungskonferenz 2020 des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen fand mit ca. 80 Teilnehmenden als Live-Online-Konferenz statt. Nach einem „virtuellen Sportangebot“ und Kennenlernen in Kleingruppen ging es in sog. „Breakout-Sessions“. Der Vorsitzende der Ständigen Konferenz der Sportbünde und Mitglied im LSB-Präsidium Michael Koop betonte die Wichtigkeit vielfältiger und qualitativer Bildungsangebote für den Sport in Niedersachsen.

LSB Abteilungsleiter Bildung Marco Lutz wies auf die gelingende und übergreifende Zusammenarbeit von Landesfachverbänden, Sportbünden und LSB hin. Impulse gab Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers (DHBW, Karlsruhe) mit

seinem Vortrag „digitale Lehre und future Skills“. Weitere Angebote beschäftigen sich mit „Vernetzte Digitale Bildung 2025 - heute schon Realität?“ und „Überfachliche Basisqualifizierung C #30 #40 #50“.

In zwei Workshop-Phasen ging es dann um diese fünf Fokus-Themen:
 „Digitale Bildung – SportCampus Niedersachsen“

„Digitale Bildung - Lernmedien“
 „Digitale Bildung - eReferent*in“
 „Übergreifende Basisqualifizierung“ und
 „Bildung & Sport im Corona-Modus“

„Für uns und die Teilnehmenden war die Umsetzung einer Live-Online-Konferenz in

dieser Größe eine Prüfung, die wir gemeinsam gut gemeistert haben. In online gestützten Bildungs- und Dialogformaten liegt ein großes Potential. Für die Zukunft brauchen wir eine sinnvolle Mischung aus Präsenz- und Onlineformaten“ sagt Marco Lutz.

✉@
 Visualisierung Tanja Föhr
 (Agentur für Innovationskulturen)
<https://tanjafoehr.com/>

Keynote Prof. Dr. Ulf-Daniel Ehlers
<https://nextskills.org/>

Präventionskonzept im Leistungssport



Im November 2019 das Rahmenkonzept zum Schutz vor sexualisierter Gewalt im Leistungssport am Standort Hannover verabschiedet.

Inhalte des Rahmenkonzeptes, die bis 2022 in einem für alle gültigen Präventionskonzept umgesetzt werden sollen, sind:

- Identifikation von Risiken, Erarbeitung verbindlicher Regeln und eines Beschwerdemanagements - Entwicklung spezifischer Regelwerke für den Standort Hannover anhand entsprechender Risikoanalysen
- Ansprechpersonen – Aufgaben und Befugnisse. Welche Informationen/Qualifikationen, Fortbildungs- und Austauschmöglichkeiten benötigen sie?
- Qualifikation aller Beschäftigten am Standort Hannover - Umfang und Inhalte der Schulungen
- Entwicklung von einheitlichen Kriterien für die Gestaltung von Bewerbungsverfahren sowohl für die Fachverbände als auch den LSB
- Entwicklung einer einheitlichen Verhaltensrichtlinie für Sportlerinnen und Sportler im Leistungssport - Entwicklung einer Verhaltensrichtlinie unter Beteiligung der Sportlerinnen und Sportler des Standortes Hannover
- Entwicklung eines verbindlichen Interventionsplans, der für alle Verantwortlichen am Standort Hannover gilt (Einbezug Fachberatungsstelle, Justiziar, Betriebsrat) und ein Rehabilitationsverfahren für den Fall eines ausgeräumten Verdachtes sowie die Verpflichtung der Aufarbeitung von Fällen beinhaltet.
- Verstetigung und Monitoring - Entwicklung von Maßnahmen zur Verstetigung des Themas, Monitoring und Weiterentwicklung des verbindlich geltenden und kommunizierten Präventionskonzeptes und daraus resultierender Regelwerke
- Zur Umsetzung wurde ein Arbeitsausschuss vom Vorstand des LSB berufen. Mit der Leitung des Arbeitsausschusses sind die Teamleiterin Jugendpolitische Grundsatzfragen, Thekla Lorenz und der Leiter des LOTTO Sportinternates, Andreas Bohne, beauftragt worden. In der Steuerung des Arbeitsausschusses sitzen der Vorstandsvorsitzende des LSB, Reinhard Rawe, die Abteilungsleiterin Leistungssport des LSB, Prof. Dr. Ilka Seidel und der Justiziar des LSB, Torsten Sorge. In dem Arbeitsausschuss wirken folgende Personen mit:
 - Fabian Hoppe, Vizepräsident des Nds. Hockey Verbandes,
 - Dorte Ewert, Geschäftsführerin des Nds. Landesschwimmverbandes,

– Christian Wulf, Vizepräsident Leistungssport des Nds. Landeskanuverbandes,

– Arben Tahiri, pädagogische Leitung der Tennisbase des Tennisverbandes Niedersachsen-Bremen,

– Ulrich Nordmann, Geschäftsführer des Schützenbundes Niedersachsen.

Eine zusätzliche professionelle Begleitung des Arbeitsausschusses wird über die Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle Violetta, Hannover, Frau Leni Müssing, sichergestellt. Am kommenden Donnerstag sollen die ersten Arbeitsergebnisse des Arbeitsausschusses zum Thema Identifikation von Risiken, Erarbeitung verbindlicher Regeln und eines Beschwerdemanagements - Entwicklung spezifischer Regelwerke für den Standort Hannover anhand entsprechender Risikoanalysen mit den Präsident*innen und Geschäftsführenden der mit den im Leistungssport am Standort Hannover trainierenden 15 Landesfachverbänden online diskutiert und verabschiedet werden.

– Fabian Hoppe, Vizepräsident des Nds. Hockey Verbandes,
 – Dorte Ewert, Geschäftsführerin des Nds. Landesschwimmverbandes,

– Christian Wulf, Vizepräsident Leistungssport des Nds. Landeskanuverbandes,
 – Arben Tahiri, pädagogische Leitung der Tennisbase des Tennisverbandes Niedersachsen-Bremen,
 – Ulrich Nordmann, Geschäftsführer des Schützenbundes Niedersachsen.

Eine zusätzliche professionelle Begleitung des Arbeitsausschusses wird über die Mitarbeiterin der Fachberatungsstelle Violetta, Hannover, Frau Leni Müssing, sichergestellt. Am kommenden Donnerstag sollen die ersten Arbeitsergebnisse des Arbeitsausschusses zum Thema Identifikation von Risiken, Erarbeitung verbindlicher Regeln und eines Beschwerdemanagements - Entwicklung spezifischer Regelwerke für den Standort Hannover anhand entsprechender Risikoanalysen mit den Präsident*innen und Geschäftsführenden der mit den im Leistungssport am Standort Hannover trainierenden 15 Landesfachverbänden online diskutiert und verabschiedet werden.

✉@
 Thekla Lorenz
tlorenz@lsb-niedersachsen.de

Dreizehn neue Sprünge

Das Förderprogramm für Trainingsgeräte im Spitzen- und Leistungssport des LandesSportBundes Niedersachsen zeigt Wirkung – auch bei den Spring- und Vielseitigkeitsreitern in Vechta und Luhmühlen.



Foto: Niedersächsischer Reiterverband e.V.

In Vechta und Luhmühlen können sich die Reiterinnen und Reiter aus Niedersachsen seit einigen Monaten noch besser auf ihre nationalen und internationalen Wettbewerbe vorbereiten. Mithilfe der Trainingsgeräte-Förderung des LandesSportBundes Niedersachsen sind in beiden Leistungszentren des Niedersächsischen Reiterverbandes neue Parcourselemente mit einem Gesamtwert von fast 25.000 Euro im Einsatz.

Im Landeszentrum Vechta ist ein Springparcours mit 13 Sprüngen entstanden, der in Trainings- und Lehrgangmaßnahmen mit den Anforderungen bis zur Klasse S genutzt wird. Durch diese Klasseneinteilung genügt der Parcours den höchsten Anforderungen im nationalen Springsport. Dies gilt auch für die Anschaffungen im Landeszentrum Luhmühlen. Zusätzliches Parcoursmaterial

ermöglicht dort Trainings- und Lehrgangangebote mit den Anforderungen bis zur Klasse S zeitgleich auf mehreren Plätzen - im Ausbildungszentrum in Luhmühlen und auf dem in kurzer Distanz liegenden Turnierplatz Westergellerser Heide.

Genutzt werden die neuen Möglichkeiten in den Lehrgangs- und Trainingsmaßnahmen der Kadernsportlerinnen und -sportler sowie im Rahmen der weiteren Nachwuchsförderung bei Sichtungmaßnahmen und Trainings-Wettkämpfen. Durch die optimale Ausnutzung der großzügigen Reit- und Trainingsflächen können an beiden Standorten nun auch größere Trainingswettkämpfe und Stützpunktturniere durchgeführt werden.

Dementsprechend dankbar zeigten sich neben den Verbandstrainerinnen und -trai-

ner Springen und Vielseitigkeit auch die Vorstände und Sportausschüsse der beiden Regionalverbände PSV Hannover und PSV Weser-Ems. „In 2020 haben sich beide Landesleistungszentren in der ‚grünen Saison unter Corona-Bedingungen‘ als sichere Standorte für die Fortführung des Trainings- und Wettkampfbetriebs bewiesen“, so der Reiterverband.

✉@
info@psvhan.de
info@psvwe.de

Weblinks:
www.psvhan.de
www.psvwe.de



Foto: Niedersächsischer Reiterverband e.V.

FÖRDERPROGRAMM

2019 hat der LSB erstmals das Förderprogramm für Trainingsgeräte im Spitzen- und Leistungssport mit einem Volumen von 300.000 Euro aufgelegt. Fördergelder gingen an die Landesfachverbände der Schwerpunktsportarten Basketball, Behindertensport, Boxen, Handball, Judo, Leichtathletik, Rudern,

Rugby, Reiten, Sportschießen, Wasserball, Tennis, Turnen und Tischtennis.

Im Jahr 2020 erhielten aus dem Programm außerdem die Perspektivsportarten Kanu, Trampolin-Turnen, Triathlon, Hockey, Biathlon und Schwimmen eine Förderung.

Zu den Ursprüngen des sportlichen Tuns

Die Auswirkungen der Corona-Pandemie sind für die Leistungssportlerinnen und -sportler in Niedersachsen sehr einschneidend. Dr. Lena Tessmer koordiniert seit 2018 die sportpsychologische Beratung am Olympiastützpunkt Niedersachsen. Im Gespräch mit dem LSB Magazin berichtet sie von den mentalen Herausforderungen im Leistungssport.



Dr. Lena Tessmer (links) im Gespräch mit Judoka Vivian Herrmann. Foto: Ralph Thiele

Die Serviceleistungen der Sportpsychologie am Olympiastützpunkt Niedersachsen sind vielfältig. Ein Bereich ist die Krisenintervention und Konfliktbearbeitung. Ist ihr Terminkalender in Zeiten der Corona-Pandemie besonders gefüllt?

In der ersten Phase im März haben wir keinen wirklichen Anstieg bemerkt, erst mit den ersten Lockerungen kamen immer mehr Sportlerinnen und Sportler und haben ihre Ängste und Sorgen mitgeteilt. Die waren dann sehr unterschiedlicher Natur.

Was waren die häufigsten „Probleme“, die die Corona-Pandemie für Leistungssportlerinnen und -sportler hervorbringt?

Im Vordergrund stand und steht noch immer die Unsicherheit. Vor allem in der Zeit, in der nicht bekannt war, welche Wettkämpfe wirklich stattfinden. Neben dem großen Thema Olympia ging es dabei natürlich auch um „kleinere“ Veranstaltungen. Für die Leistungssportlerinnen und -sportler ist der Stellenwert der Wettbewerbe selbstverständlich sehr hoch, da sie an diesen Terminen gemessen werden und eine Antwort auf die Frage finden, zu welchen Leistungen sie im Stande sind. Eine Athletin sagte mir, dass sie auch in der Schule Probleme hat, sich zum Lernen zu motivieren, da nicht feststeht, ob die Klausuren überhaupt geschrieben werden. Hinzu kommt das Problem, dass die Sportlerinnen und Sportler den Leistungsstand ihrer Konkurrentinnen und Konkurrenten ohne Wettkämpfe nicht kennen. Durch die unterschiedlichen Regelungen in den Bundesländern und natürlich auch international

sen werden und eine Antwort auf die Frage finden, zu welchen Leistungen sie im Stande sind. Eine Athletin sagte mir, dass sie auch in der Schule Probleme hat, sich zum Lernen zu motivieren, da nicht feststeht, ob die Klausuren überhaupt geschrieben werden. Hinzu kommt das Problem, dass die Sportlerinnen und Sportler den Leistungsstand ihrer Konkurrentinnen und Konkurrenten ohne Wettkämpfe nicht kennen. Durch die unterschiedlichen Regelungen in den Bundesländern und natürlich auch international



Der Olympiastützpunkt Niedersachsen im Sportleistungszentrum Hannover. Foto: MAZ-TV

kommt da leicht ein Gefühl von Ungerechtigkeit auf, wenn es um die Trainingsmöglichkeiten und die Nutzung der spezifischen Trainingsstätten geht.

Welche Eigenschaften sind gefragt, um gut mit so einer Situation umzugehen?

In erster Linie natürlich Flexibilität. Die Ruderer zum Beispiel arbeiten im Winter eher am Ergometer und trainieren ihre Ausdauer. So ähnlich sollte man diese coronabedingte Auszeit sehen und das Training umstellen. Ob dies gelingt, hängt natürlich immer vom individuellen Charakter des Athleten bzw. der Athletin ab. Einigen reichen neue Trainingsziele als Motivation, andere brauchen den direkten Wettkampf.

Es hilft außerdem, an die Ursprünge des sportlichen Tuns zurück zu gehen. Der Ursprung war bei allen Sportlerinnen und Sportlern einst das spaßbetonte Bewegen, der Übergang zum Leistungssport kommt dann eher fließend. Man sollte sich also zurückerinnern, dass man Spaß an der Bewegung hat, die die Sportart mit sich bringt, völlig losgelöst von der Leistungserbringung. Das ist eine Sichtweise, die man durch die sportpsychologische Beratung wiedererlangen kann.

In vielen Fällen finden Wettkämpfe statt, aber ohne Zuschauer. Auch für Olympia ist dieses Szenario denkbar. Welche Rolle spielen die Zuschauer?

Die Wirkung auf die Athletinnen und Athleten ist sehr unterschiedlich. Man darf dabei nicht vergessen, dass Sportlerinnen und Sportler in den olympischen Sportarten gar nicht so viele Zuschauer in ihrem Wettkampfgeschehen gewohnt sind. Die Gefahr

besteht darin, dass sie auf akustischen Lärm mit Stress reagieren. Bei den Olympischen Spielen ist die Zuschauerkulisse daher immer eine Herausforderung. Selbst, wenn sie von den Sportlerinnen und Sportlern motivierend und positiv aufgenommen wird, sind die Geräusche ungewohnt. Das wichtigste für eine maximale Erbringung der Leistung ist aber Vertrautheit und Gewohnheit. Diese Erfahrungswerte können natürlich nur gesammelt werden, wenn man dieser Situation häufiger ausgesetzt ist.

Kann die Sportlerinnen und Sportler der vermeintlichen Krise auch etwas Positives ziehen?

Ich hatte in meinen Gesprächen einige Fälle, bei denen bereits automatisch positive Aspekte aufgetreten sind. Ein Sportler sagte mir zum Beispiel, dass er die Corona-Zeit genießen könne, da der Druck durch die fehlenden Wettkämpfe nicht so hoch sei. Ein weiterer wichtiger Punkt ist die Sichtweise auf den Sport. Es gibt ganz viele Sportlerinnen und Sportler im Leistungssport, die ihre komplette Identität an den Sport knüpfen und sich dessen auch bewusst sind. In der aktuellen Phase wurde vielen von ihnen nun deutlich, dass sie sehr viel mehr ausmacht als nur der Leistungssport. Durch den Ausfall von Wettkämpfen oder Trainingseinheiten haben sie mehr Zeit mit der Familie, dem Freundeskreis oder dem Partner bzw. der Partnerin verbracht. Ganz wichtig ist dies für diejenigen, die sich in naher Zukunft mit dem Karriereende beschäftigen müssen oder wollen. Viele von diesen Sportlerinnen und Sportlern haben mir berichtet, dass es für sie eine sehr wichtige Phase war, um zu sehen, dass sie mit diesem Szenario

umgehen können. Da das Karriereende eine der größten Krisen ist, die Leistungssportlerinnen und -sportler durchlaufen müssen, hat die Corona-Phase in diesen Fällen sicher auch etwas Positives bewirkt.

Haben Sie auch einen Tipp für Sportlerinnen und -sportler, die nicht im Leistungssport aktiv sind, aber aktuell auf den Sport in ihren Vereinen verzichten müssen?

Man sollte sich einfach mal die Frage stellen, was man schon immer gerne machen wollte. Also für jemanden, der bisher zum Beispiel nur Zumba-Kurse besucht hat, aber sich oft gefragt hat, ob er auch fünf Kilometer Joggen kann, ist das jetzt eine gute Möglichkeit, es einfach mal auszuprobieren. Natürlich unter den gegebenen Bedingungen. Es ist außerdem ein guter Zeitpunkt, um die oft vorhandene Scheu vor Online-Angeboten abzubauen. Auch online kann man sich in Gruppen treffen. Wenn der eigene Verein einen Online-Kurs anbietet, kann man diesen zum Beispiel gemeinsam mit Freunden per Videokonferenz besuchen. Das hilft vor allem denen, die Schwierigkeiten haben, sich alleine für einen derartigen Kurs zu motivieren. Man könnte sich auch abwechselnd Übungen ausdenken. So hätte man nicht nur die sportliche, sondern auch die soziale Komponente.

✉@
tessmer@osp-niedersachsen.de

Weblinks:
www.osp-niedersachsen.de/service-leistungen/sportpsychologie

Förderprogramm im Nachwuchsleistungssport

NACHWUCHSLEISTUNGSSPORT IM VEREIN
2021 – 2023

Das Förderprogramm „Nachwuchsleistungssport im Verein“ des LandesSportBundes (LSB) Niedersachsen wird bis 31. Dezember 2023 verlängert. Das hat der LSB-Vorstand im November beschlossen. Der LSB will in Zusammenarbeit mit den beteiligten Landesfachverbänden leistungssportliche Angebote von Sportvereinen aus Schwerpunkt- und Perspektivsportarten gezielt fördern um den Leistungsportstandort Niedersachsen zu stärken. Zuschüsse zwischen 2500 bis 5000 Euro können die Vereine erhalten, die die Vorgaben und Ziele des LSB-Leistungssportkonzeptes 2030 einhalten – dazu zählt u.a. ein nachprüfbares leistungssportliches Vereinsprofil, die Qualifikation der Trainerinnen und Trainer, erreichte sportliche Erfolge und die Anzahl der Kaderathleten.

Gefördert werden u.a. Maßnahmen der Talentfindung und –sichtung, Teilnahme an Kadermaßnahmen der Landes- und Spitzenverbände oder Reisekosten zu Wettkämpfen. Der LSB hat das Förderprogramm 2013 erstmals aufgelegt. Ca. 40 Vereine haben bereits daran partizipiert. Bisher hat der LSB dafür 400.000 Euro eingesetzt.

✉
Manfred Kehm
mkehm@lsb-niedersachsen.de

Weblink:
www.lsb-niedersachsen.de/Themen/Leistungssport



„Das Grüne Band“

Das „Grüne Band“ belohnt konsequente Nachwuchsarbeit im Leistungssport, unabhängig von der Vereinsgröße oder der Popularität der Sportart. Bewerben können sich Vereine oder einzelne Abteilungen bis Ende März eines jeden Jahres bei ihren Spitzenverbänden. Die Bewertungskriterien ergeben sich aus dem Nachwuchsleistungssportkonzept 2020 des DOSB und schließen die Zusammenarbeit mit Schulen, Landessportbünden/Landessportverbänden oder Spitzenverbänden sowie weitere Aspekte der Leistungsförderung mit ein. Die Commerzbank unterstützt die Initiative bereits seit 33 Jahren.

2019 wurden in Niedersachsen ausgezeichnet: Rugbysparte von TSV Victoria Linden, Tuspo Weende für das Projekt „Rauf auf's Rad“ und der VfL Wolfsburg, der bei der Nachwuchsleistungssportförderung einen Kooperationsvertrag mit dem Behinderten-Sportverband Niedersachsen geschlossen hat, Partnerverein des Leistungssports für Leichtathletik und Schwimmen geworden ist und nun bessere Trainingsbedingungen anbieten kann.

✉

Weblink:
www.dasgrueband.com/

Zertifizierung TALENTSCOUT



Foto: LSB

Zertifizierung TALENTSCOUT

Am 12. Dezember findet der Auftakt zur Zertifizierung für Talentscouts an zertifi-

zierten Talentschulen des Sports in Niedersachsen statt, zu der der LandesSportBund Niedersachsen und die Niedersächsische Landesschulbehörde einladen. Die Ausbildung basiert auf einem Drei-Säulen-Modell,

bei dem es u. a. um die Vermittlung und Entwicklung der schul- und sportsspezifischen Strukturkompetenz (Zusammenspiel der Akteure der Partnernetzwerke Talenteschulen des Sports vor Ort), der Diagnosekompetenz bei der Talentauswahl (z. B. Gestaltung von Sichtungen im Unterricht) und der Sportübergreifenden und sportsspezifischen Wissenskompetenz (z. B. zum Trainings- und Leistungsaufbau bei jungen Menschen) geht. In Niedersachsen gibt es bislang 24 Talentschulen. Die Zertifizierung ist Teil Umsetzung der Kooperation zwischen dem niedersächsischen Kultusministerium und dem LSB „Leistungssportförderung und Schule in Niedersachsen“.

✉
Manfred Kehm
mkehm@lsb-niedersachsen.de

Ev. Gymn. Nordhorn kooperiert mit WASPO

Leistungssport, Verein und Schule – geht das überhaupt zusammen? Dieser Frage sind der Wassersportverein e.V. Nordhorn (WASPO) als leistungssportorientierter Verein und das Evangelische Gymnasium Nordhorn (EGN) als Schule im Zuge der Auszeichnung des EGN zur „Talentschule des Sports“ nachgegangen. Erörtert wurden die Möglichkeiten, wie eben diese Verbindung für begabte Athletinnen und Athleten im Schwimmsport, die fern von Sportinternaten und Sportleistungszentren leben, in der eigenen Region gelingen kann. Im September 2019 setzten sich dafür Frank Scheele, Kai Veenhuis und Elias Hoffmann als Vertreter des EGN mit dem WASPO-Vorstand erstmals mit dem gemeinsamen Ziel zusammen, um abschließend festzuhalten: Schule und Verein dürfen keinesfalls um die Zeit der Jugendlichen konkurrieren. Das jetzt vorliegende Ergebnis ist ein kooperativ-integrativ angelegtes Konzept, welches die zentralen Ziele der „Talentschule des Sports“ zu Gunsten der bestmöglichen Förderung begabter Schwimmerinnen und Schwimmer aufnimmt. Der integrative Ansatz umfasst dabei drei Ziele, die vom WASPO und dem EGN ge-

meinschaftlich verfolgt werden: Talente frühzeitig erkennen, sie gezielt fördern und sie in ihrem Bestreben für den Leistungssport unter Wahrung ihrer schulischen Belange unterstützen. Die Sichtung in Jahrgangsstufe 5 und das anschließende Training im Projektbereich der Schule übernimmt Marloes Ekkelboom als WASPO-Schwimmtrainerin, unterstützt durch den WASPO-Schwimmer Sören Ekkelboom. Die Sportstudentin und aktive Leistungssportlerin verfügt über Trainererfahrung im In- und Ausland und vermag begabte Schwimmerinnen und Schwimmer frühzeitig für den Schwimmsport zu entdecken und im schulischen Rahmen gezielt zu fördern. Hier arbeiten Schule und Verein Hand in Hand, sodass auch Trainingsmaterial und Sportstätten beiderseits genutzt werden können. Diese Zusammenarbeit spiegelt sich auch in der Betreuung von Athletinnen und Athleten wider, indem eine EGN-Lehrkraft ihren persönlichen Werdegang begleitet und die Interessen der betreffenden Person gegenüber Schule und Verein vertritt, falls zum Beispiel durch die Teilnahme an Sichtungslehrgängen oder Turnieren ausgefallener Schulunterricht

nachgeholt werden muss. Ein weiteres Element der Kooperation stellt die Ausbildung von Schülern zu Trainern in der Jahrgangsstufe 11 dar. Das Evangelische Gymnasium unterstützt in Zusammenarbeit mit WASPO geeignete Jugendliche in der Trainerausbildung und ermöglicht diesen, erste praktische Trainererfahrungen unter der Aufsicht der Vereinstrainerin (Marloes Ekkelboom) im schulischen Schwimmprojekt zu sammeln. In der Zukunft könnten die Jugendlichen als lizenzierte Trainerinnen und Trainer frühzeitig in Vereinen Übungseinheiten leiten bzw. selbst als Trainerin oder Trainer tätig sein. Sina Kamps wird im kommenden Schuljahr als erste Schülerin der 11. Klasse diese Möglichkeit zur Ausbildung nutzen. Seit Dezember 2019 werden die ersten Schritte der Kooperation gemeinsam evaluiert. Im Zuge der Kooperation ergaben sich bereits weitere Aspekte für die Ausprägung und Fortentwicklung des neuen Konzeptes, und die Planungsgruppe stellte übereinstimmend fest: Leistungssport, Verein und Schule – das geht vor allem zusammen.

„Hart, aber fair“ auf Bundesebene

Katarina „Katka“ Prokesova nahm als aktive Trampolinturnerin an den Olympischen Spielen 2004 teil, holte bei Meisterschaften Medaillen mit der slowakischen Nationalmannschaft und feierte Erfolge mit dem Bundesligateam der TGJ Salzgitter. Nach einigen Jahren als Landestrainerin, übernimmt sie ab 2021 das Amt der Trampolin-Bundestrainerin. Im LSB Magazin spricht sie über ihre Zeit in Niedersachsen und die neue Aufgabe beim Deutschen Turner-Bund.



Katarina Prokesova (rechts) mit der langjährigen niedersächsischen Landestrainerin Ute Luxon-Pitkamin. Foto: minkusimages

Sie haben nach ihrer aktiven Karriere einen fließenden Übergang zur Position als Trainerin gewählt. War es für Sie schon früh klar, dass Sie später an den Mattenrand wechseln? Aufgrund meines Sportstudiums mit den Fächern Lehrer und Trainer, stand für mich schon früh fest, einmal als Trainerin zu arbeiten. Zusammen mit den Erfahrungen als aktive Sportlerin sind das sehr gute Voraussetzungen für mich. Ein paar Jahre habe ich beide Positionen bekleidet, somit war es schon mehr als ein fließender Übergang.

Am 2021 übernehmen Sie nun in den Posten der Bundestrainerin im Trampolinturnen. Was bedeutet dieser Schritt für Sie?

Von einer Landestrainerin zur Bundestrainerin ist es ein sehr großer Schritt. Es bedeutet viele Veränderungen in meinem privaten

und beruflichen Leben. In den letzten zwei Jahren konnte ich viele Erfahrungen sammeln bei internationalen Wettkämpfen und Trainingslagern mit der Nationalmannschaft. Es gibt vielen Facetten, die man abdecken muss wie Athletenbetreuung, Kommunikation mit den Kollegen und Heimtrainern, Fortbildungen und administrative Arbeiten. Zum Beispiel in Gremien und sonstigen Sitzungen. Mir wird zurzeit immer deutlicher, wie umfangreich diese Aufgabe ist. Es ist eine Herausforderung, die ich angenommen habe und der ich mich stellen möchte.

Wie sehen Sie rückblickend Ihre Zeit in Niedersachsen?

Es war sehr eine schöne Zeit, die mit vielen Erinnerungen verbunden ist. Ich habe 15 Jahre lang mit Ute Luxon-Pitkamin (Anm. d.

Red.: langjährige Landestrainerin und Trainerin bei der TGJ Salzgitter) zusammengearbeitet, die gleichzeitig meine Trainerin war. Es waren Jahre mit Höhepunkten und Niederlagen, mit tollen Menschen, Erlebnissen und Erfahrungen. Aber ich bleibe Niedersachsen ein bisschen erhalten, da mein Standort künftig Hannover sein wird.

Sie sind als Bundestrainerin die erste Frau, die diese Position bekleidet. Fühlen Sie sich als Pionierin?

Eigentlich habe ich bis jetzt gar nicht daran gedacht, dass es so ist. Beim Trampolinturnen gibt es weibliche und männliche Aktive und die Wettkämpfe sind identisch. Deswegen glaube ich, dass es keine große Rolle spielt, aber für meine männlichen Kollegen wird es vielleicht eine Umstellung.

Was glauben Sie, woran es liegt, dass es bisher nur männliche Bundestrainer gab?

Bei uns sind männliche Trainer generell in der Überzahl. In der noch relativ jungen Geschichte unserer Sportart gab es bisher nur vier Bundestrainer. Und ich würde behaupten, dass bis jetzt keine Frau Interesse signalisiert hat.

DTB-Sportdirektor Wolfgang Willam erhofft sich von ihrem Engagement „näher an die internationale Spitze“ heranzukommen. Als erste Hürde steht da vor allem die Qualifikation für die Olympischen Spiele aus. Wie stehen die Chancen für die Trampolinturnerinnen und -turner aus Deutschland für Tokyo 2021?

Der Großteil der Qualifikation ist bereits gelaufen. Uns bleibt lediglich noch ein Weltcup im nächsten Jahr, um die erforderlichen Punkte durch vordere Plätze zu erlangen. Wir werden alles dafür tun, um diese eine Chance zu nutzen und Deutschland bei Olympia zu vertreten.

Wie erleben Sie diese Wartesituation für die Athletinnen und Athleten aufgrund der Corona-Pandemie?

Es ist eine sehr schwierige Zeit für alle Sportler. Das Schlimmste ist die Unsicherheit. Niemand weiß wie es weiter geht und wann sie ihre Leistung präsentieren dürfen. Ein kleiner Trost sind die Online-Wettkämpfe, was aber nur beschränkt zufrieden stellen kann. Die soziale Interaktion ist fast bei null. Sport sollte auch dieser Seite gerecht werden, gerade bei Athletinnen und Athleten im jüngeren Alter. Aber die Gesundheit der Athleten geht vor und die Akzeptanz für die Maßnahmen ist bei allen vorhanden.

Haben Sie das Training aufgrund der aktuellen Situation umgestellt?

Ja, wir haben von Anfang an Maßnahmen getroffen, Hygienekonzepte aufgestellt, Gruppen geteilt, die Talentsichtung eingestellt und natürlich auch online Trainingsstunden durchgeführt. Das ist bei uns aber nur für das Fitnesstraining möglich. Das Trampolinturnen kann man leider nicht ersetzen.

Wie würden Sie ihre Trainingsphilosophie beschreiben?

Hart, aber fair. Es ist Leistungssport, da muss man auf vieles andere verzichten, wenn man zur Spitze gehören möchte. Dazu gehört die

Disziplin und der Wille etwas zu bewegen. Ich helfe, wo ich kann, und bin bereit meine Athletinnen und Athleten zu unterstützen. Das Verhältnis zwischen Sportler und Trainer ist wie eine Beziehung. Man braucht Vertrauen und Respekt, damit diese funktioniert. Talent alleine reicht nicht.

Inwieweit hilft Ihnen ihre eigene erfolgreiche Karriere als Turnerin, um die Probleme der Sportlerinnen und Sportler zu verstehen?

Es ist ein sehr wichtiger Bestandteil für mich. Weil ich selbst die gleichen Erfahrungen gemacht habe und selbst alles durchlebt habe, kann ich mich viel besser auf die Athleten einstellen, sie verstehen und besser auf ihre Sorgen und Probleme eingehen.

Sie übernehmen als Bundestrainerin nicht nur die deutsche Nationalmannschaft, sondern auch für den Juniorenbereich. Wo sehen Sie die größten Herausforderungen für das Trampolinturnen in Deutschland?

Den Juniorenbereich betreue ich nicht alleine, hier bekomme ich ein Trainerteam zur Seite gestellt. Die wichtigste Aufgabe für uns wird sein, die Basis wieder breit aufzustellen. Je breiter diese ist, umso leichter wird es mittelfristig sein, den Anschluss zur Spitze zu schaffen.

Wie ist die Situation in Niedersachsen?

Die Situation in Niedersachsen und in den anderen Bundesländern hat sich in den letzten Jahren schon sehr verändert. Die Sportart wurde immer professioneller und die Anforderungen sind enorm gestiegen. Es ist somit immer schwieriger geworden, einen Bundeskaderplatz zu erreichen. Hinzu kommt, dass die Anzahl der Bundeskaderplätze gesunken ist. Man kann nicht sagen, ob die Situation schlechter oder besser geworden ist, weil noch ganz viele andere Faktoren mit hineinspielen.

Als langjährige Landestrainerin haben Sie einen guten Überblick über die Talente in Niedersachsen. Lars Fritzsche von der TGJ Salzgitter, der von ihnen trainiert wird, ist bereits Mitglied der Trampolin-Nationalmannschaft. Werden wir in naher Zukunft weitere Turnerinnen und Turner aus Niedersachsen in der Nationalmannschaft sehen?

Das hoffe ich sehr (lacht). Wir haben einige junge talentierte, motivierte Athletinnen und Athleten, die schon an Jugend-Länderkämpfen oder an Weltmeisterschaften

der jeweiligen Altersklasse teilgenommen haben. Bei meinem Kollegen und Nachfolger Pavlo Kirchner sind sie in sehr guten Händen.

✉@

katarina.prokesova@dtb.de

Weblink:

www.dtb.de/trampolinturnen



Katarina Prokesova bei der Trampolin-Weltmeisterschaft 2009 in St. Petersburg. Foto: FIG / Volker Minkus

27 Ideen für nachhaltigen Sport

27 Projekte aus verschiedenen Organisationen zeigen, wie junge Menschen nachhaltigen Sport im Vereinsalltag umsetzen können. Die Ideensammlung der Sportjugend Niedersachsen zeigt konkrete, wie sich die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen im Sport verwirklichen lassen.

Die Projektbeispiele sind den Nachhaltigkeitszielen zugeordnet. Neben Anleitungen gibt es Hinweise zu Planungsaufwand, Dauer, Kosten und die Kontaktdaten des jeweiligen Vereins. Die Ideensammlung beinhaltet außerdem Informationen über Fördermöglichkeiten und Ansprechpartner.



Foto: Turn Klubb Hannover



Foto: Turn Klubb Hannover



Foto: LSB

Die Materialsammlung

Die Materialsammlung beinhaltet Lehr- und Informationsmaterial und kann kostenlos beim LSB bestellt werden. Außerdem können Spiele ausgeliehen werden, die die SDGs und Nachhaltigkeit im Sport spielerisch thematisieren – wie Kennenlern-Spiele und den Ökologischer Fußabdruck für Vereine, mit dessen Hilfe Vereine ihren Einfluss auf unseren Planeten einschätzen und analysieren können.



Foto: LSB



Foto: LSB

17 Ziele und Freiwilligendienst

Der ASC Göttingen setzt sich als Träger der Freiwilligendienste im Sport, dafür ein, dass die jungen Menschen in einem Seminar etwas über die SDGs lernen und sie während ihrem Einsatz im Sport vor Ort einbinden. Ca. 750 Freiwilligendienstleistenden haben in zwei Lehreinheiten die SDGs kennengelernt; ca. 300 haben in ihren Projekten auf die SDGs Bezug genommen und ca. 100 FWDleistende haben extra ein Projekt entwickelt was sich komplett an einem oder mehreren SDGs orientiert.



Foto: LSB



17 Ziele der Vereinten Nationen

Die 17 globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (Sustainable Development Goals kurz SDGs) mit ihren 169 Unterzielen bilden die Basis der Agenda 2030 für Nachhaltige Entwicklung. Die fünf Kernbotschaften der SDGs: Mensch, Planet, Wohlstand, Frieden und Partnerschaft beziehen sich im weitesten Sinne auf die 3 Dimensionen der Nachhaltigkeit: Ökologie, Ökonomie und Soziales. Gemeinsam definieren diese die dringendsten Nachhaltigkeitsherausforderungen bis 2030. Auch der Sport ist gefragt hier seinen Beitrag zu leisten und zu einer nachhaltigeren Entwicklung beizutragen.

Gefördert wurde das Projekt durch den IOC, die Lotto Sport-Stiftung und den LSB Niedersachsen.

Die globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung

17 Piktogramme für 17 Ziele (Sustainable Development Goals, kurz SDGs)

Im Jahr 2015 beschlossen 193 UN-Staaten, 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung bis zum Jahr 2030 erreichen zu wollen. Die Piktogramme stehen jeweils für ein Ziel, das durch weitere Unterziele konkretisiert wird. Insgesamt gibt es 169 dieser Unterziele.



✉
Kristin Levin
Referentin für Organisationsentwicklung
klevin@lsb-niedersachsen.de

Freiwilligenmanagerin bei Blau-Weiß Hollage



Gruppenbild beim Workshop in der neuen Trainingshalle von Blau-Weiß Hollage. Foto: Blau-Weiß Hollage

Der Sportverein Blau-Weiß Hollage beschäftigt seit September eine Freiwilligenmanagerin, um die ehrenamtlichen Strukturen des 2200 Mitglieder zählenden Sportvereins zu stärken und zukunftsicher zu machen. Neben der Projektkoordination ist die 31-Jährige Ansprechpartnerin für die Aufgaben und Anliegen der Übungsleitenden, Ehrenamtlichen und freiwillig Helfenden.

„Engagement gehört dazu. Ohne Engagement kann ein Sportverein nicht leben!“, sagt Jennifer Juber, hauptamtliche Freiwilligenmanagerin in der Judoabteilung des Blau-Weiß Hollage im Landkreis Osnabrück. Besonders am Herzen liegt ihr die Wertschätzung von freiwilligem Engagement, die sie in ihrem Verein vorantreiben möchte.

Judoabteilung

Die Idee, in der Judoabteilung ein Projekt zum Freiwilligenmanagement zu starten, hatten Juber und der Vereinssportwart Tim Trappe bereits im Sommer 2019: Die Abteilung war in den vergangenen 20 Jahren stetig gewachsen und damit auch die vielfältigen Aufgaben. Zwar gebe es im Verein bereits zahlreiche helfende Hände. „Wir hatten aber Schwierigkeiten

neue Freiwillige für die Vereinsarbeit zu begeistern und zu integrieren. Die Strukturen sind nicht mitgewachsen“, berichtet Juber. Der KSB Osnabrück-Land empfahl dann, die unterschiedlichen LSB-Angebote zur Engagementförderung im Sport in Anspruch zu nehmen. Mit Erfolg, denn der Verein erhält nun im Rahmen einer Makroprojektförderung rund 25.000 Euro für zwei Jahre (siehe Kasten). In diesem Zeitraum unterstützen Berater des LSB und des KSB Osnabrück-Land die Prozesse im Blau-Weiß Hollage. Begleitend absolviert Juber die LSB-Qualifizierungsreihe „FreiwilligenMANAGEMENT und -KOORDINATION“.

Engagementberatung

In einem Auftaktworkshop haben inzwischen 20 Interessierte aus dem Verein mit Beratern von LSB und KSB einen sogenannten „Engagement-Quick-Check“ für Blau-Weiß Hollage durchgeführt und eine Strategie für den zukünftigen Umgang mit Ehrenamtlichen erarbeitet. Denn nicht nur die Judoabteilung soll von einem gezielten Freiwilligenmanagement profitieren. Ende 2022 ist angedacht, in einem anschließenden einjährigen Projekt die Konzeption auf den Gesamtverein zu übertragen.

Das Ziel dieses Entwicklungsprozesses hat Projektleiter Trappe fest im Blick: „Wir wollen uns als engagementfreundlicher Verein zertifizieren lassen.“

LSB-Förderprogramm

Der LSB fördert über die Richtlinie zur Stärkung des Ehrenamtes und des Bürgerschaftlichen Engagements im Sport kleinere Mikroprojekte mit bis zu 3.750 €, aber auch große Makroprojekte mit bis zu 37.500 € und jeweils maximal 80% der förderfähigen Ausgaben.



LSB: Jennifer Osthus
josthus@lsb-niedersachsen.de
KSB Osnabrück-Land: Philipp Karow
philipp.karow@ksb-osnabrueck.de

Weblinks:

www.lsb-niedersachsen.de/projektfoerderung
<https://bildungsportal.lsb-niedersachsen.de/angebotssuche/>

Sportentwicklungsplanungen gestartet

Sportentwicklungsplanungen gestartet

Das Jahr 2020 wird Menschen aus Neustadt, Barsinghausen, Elze, Delmenhorst, Westoverledingen, Rhaderfehn und Ostrhauderfehn noch lange in Erinnerung bleiben. Denn im Jahr der Corona-Pandemie haben die Sportbünde Delmenhorst, Hildesheim, Leer und der Regionssportbund Hannover dort Sportentwicklungsplanungen mit auf den Weg gebracht. Mit den Sportvereinen und weiteren an Sport und Bewegung interessierten Initiativen und Menschen sollen mittel- bis langfristige Maßnahmen erarbeitet werden um die Rahmenbedingungen für den Sport vor Ort zu verbessern. Themen sind die notwendigen Sporträume, die Angebots- und Organisationsentwicklung, die Ehrenamtsförderung und ortsspezifische Fragen.

Overledinger Land

Herauszuheben ist die Sportentwicklungsplanung im Overledinger Land im Landkreis Leer. Hier hat der Kreissportbundvorsitzende, Jörg Kromminga, gleich drei Gemeinden überzeugen können, das Thema Sport konzentriert anzugehen. Seine Initiative ist bei den sportaffinen Bürgermeistern auf fruchtbaren Boden gestoßen: aufgrund der räumlichen Verflechtung und der damit verbundenen gemeindeübergreifenden Vereinsaktivitäten wird für Westoverledingen, Rhaderfehn und Ostrhauderfehn ein gemeinsamer Sportentwicklungsplan erstellt. Startschuss war im Oktober in einer Präsenzveranstaltung mit Vereinsvertretern, Politik und Verwaltung. Inzwischen läuft eine online-Vereinsbefragung. Danach erfolgt die umfassende Analyse zum derzeitigen Sportgeschehen anhand von Zahlen und Daten sowie eine Aufnahme der vor-

handenen Sportinfrastruktur durch das beauftragte Institut für Kooperative Planung und Sportentwicklung Stuttgart, bevor im kommenden Jahr in mehreren Workshops auf dieser Basis die Ziele und Maßnahmen erarbeitet werden – mit möglichst breiter Beteiligung.

LSB-Förderung

Der LandesSportBund Niedersachsen fördert Sportentwicklungsplanungen. Mehr Informationen finden sich auf www.lsb-niedersachsen.de in der Rubrik Themen/Sportentwicklung/Förderprogramme



Uta Grimm
ugrimm@lsb-niedersachsen.de

Soziale Talente im Sport 2020



Die Sportjugend der SportRegion Hannover sucht die „Sozialen Talente 2020 im Sport“. Für den Ehrenamtspreis wurden 28 Jugendliche aus der gesamten Region Hannover von ihren Vereinen nominiert.

Die Gewinnerinnen bzw. Gewinner werden in den beiden Altersgruppen 14-17 Jahre und 18-21 Jahre im Rahmen eines Online-Votings ermittelt. Eine Übersicht der Nominierten inklusive Steckbriefen und das Wahlformular sind auf der Seite der Sport-Region Hannover abrufbar.

Teilnahmeschluss ist der 16. Dezember.

Die Nominierten für die „Sozialen Talente 2020 im Sport“.

14 bis 17 Jahre:

Lara Hartmann (17, TSV Kirchdorf), Jula Rüdiger (16, Go Easy Westernreitverein Oldhorst e.V.), Clara Schmidt (15, Go Easy Westernreitverein Oldhorst e.V.), Hanna Wendt (16, Turnerschaft Großburgwedel e.V.), Lena Spohr (17, Träumer, Tänzer & Artisten e.V.), Pia Lange (16, Altwarmbüchener Badminton Club v. 1984 e.V.), Ole Krämer (17, Lister Ponyschule e.V.), Taylor Liam Hoare (17, MTV Ilten, SV Ilten, Ff Ilten, LSV Ilten), Gowtham Paskaran (17, TuS Empelde v. 1900 e.V.), Rilana Schönherr (17, RFV Vörie)

18 bis 21 Jahre:

Paula Dietrich (20, TSV Kirchdorf), Anna Hahn (19, TSV Kirchdorf), Sophie Himmelseher (18, TSV Kirchdorf),

Naomi Klouvi (19, TSV Kirchdorf), Hannah Schwerdtner (18, TSV Kirchdorf), Lisa Rüdiger (19, Go Easy Westernreitverein Oldhorst e.V.), Maximilian Borowy (19, Garbsener SC), Jaqueline Rösemeier (21, Schützenverein Berenbostel), Sarah Freier (18, Lister Ponyschule e.V.), Nicos Käpernick (20, TSV Germania 1911 Arpke e.V.), Franka Szagun (18, Träumer, Tänzer & Artisten e.V.) Charlotte Selin Güler (19, TSV Neustadt a. Rbge. v. 1862 v.V.), Moritz Gudsuzian (20 FC Springe von 1911 e.V.), Mailin Bahlau (20, Reit- und Fahrverein Uetze und Umgebung e.V.), Julia Dittrich (18, RFV Berkhof), Felina Schönherr (19, RFV Vörie), Leonie Schneider (18, 1. WV-Wunstorf), Jonas Mevenkamp (21, TuS Wunstorf 1862 e.V.)



Felix Decker
sportjugend@sportregionhannover.de

Weblink:

www.sportregionhannover.de/soziale-talente-im-sport

Mit Herz und Fuß gegen Rassismus

Der Afrikanische Sportverein (ASV) Hannover hat es sich zum Ziel gesetzt, eine Botschafterrolle für Integration und gegen Rassismus in der Region Hannover einzunehmen. Der noch junge Fußballverein ist der erste afrikanische Sportverein in Niedersachsen.



Das Kreisliga-Team des ASV Hannover. Foto: Debbie Jayne Kinsey

Justice Owusu hat seinen Platz in den Geschichtsbüchern des ASV Hannover sicher. Der Stürmer erzielte beim 1 zu 3 gegen den TUS Seelze III den ersten Pflichtspieltreffer in der noch jungen Vereinsgeschichte. „Wir haben schon vor Jahren auf Hobbyturnieren zusammen gekickt und geflächst, dass wir mal einen eigenen Verein gründen wollen“, sagt Eliel Mulumba, der sportliche Leiter des ASV. Im August 2020, etwa sieben Monate nach der Gründung, wurde aus diesem Flachsen ein eingetragener Verein. Mit inzwischen etwa 30 Mitgliedern tritt der Fußballverein in der 4. Kreisklasse in der Region Hannover an. Dem Tor von Justice Owusu folgten einige mehr. In den ersten sieben Spielen der Premierensaison holten die Fußballer um Eliel Mulumba fünf Siege. Doch das sportliche Abschneiden ist für den ASV Hannover, der seine Heimspiele beim TSV Limmer austrägt, nur eine Komponente des Vereinslebens.

Abbau von Vorurteilen

Die Mitglieder wollen die Integrationsarbeit im Raum Hannover positiv unterstützen, den Austausch und Dialog zwischen Afrikanerbegeisterten und interessierten Personen fördern und gleichzeitig zum Abbau von Vorurteilen beitragen. Und damit auch zum Verminderung von rassistischen Vorfällen auf Fußballplätzen. „Es ist schade, dass so etwas 2020 noch passiert“, sagt Eliel Mulumba. Er begrüßt daher die Kooperation des Niedersächsischen Fußballverbandes und des LandesSportBundes Niedersachsen im Rahmen des Projekts „Sport mit Courage“. Das Projekt soll diejenigen im niedersächsischen Sport unterstützen, die sich couragiert gegen Diskriminierung und Ausgrenzung von Menschen einsetzen. Gefördert werden soll ein Verhalten, welches sich in der Praxis des Sports entschieden für Weltoffenheit, Vielfalt und Respekt ein-

setzt und für die Gefahren von menschenfeindlichen Handlungen sensibilisiert. Die Kooperation mit dem NFV umfasst unter anderem den Aufbau einer für die Vereine kostenlosen hauptamtlich besetzten Beratungsstruktur, thematische Module im Lizenz- und Fortbildungssystem und die Auszeichnung von engagierten Sportvereinen. Für den ASV Hannover gehen die definierten Handlungsfelder noch nicht weit genug. Elvis Mputu, 1. Vorsitzender und Trainer in Personalunion, wünscht sich ein noch strikteres Vorgehen, um rassistischen und diskriminierenden Äußerungen im Amateurfußball unmissverständlich entgegenzutreten: „Es sollte das Ziel sein, die Betroffenen, die zum Teil psychische Schäden davontragen, entschlossen zu schützen. Unser Vorschlag sieht eine Null-Toleranz-Strategie gegenüber Rassismus vor, die durch die Schaffung einer unabhängigen Instanz unterstrichen werden sollte, die Rassismus-

Fälle jährlich behandelt, dokumentiert und ahndet. Flankiert werden kann dies durch die Einbettung von Rassismus-Experten, die Durchführung regelmäßiger Workshops und einem Austausch mit den Vereinen zum Thema Rassismus. Es kann nur gelingen, Rassismus-Fälle zu verhindern, wenn man alle Beteiligten Akteure von Anfang an in die Diskussion mit einbezieht. Wir als Verein möchten uns bei der Etablierung einer solchen Struktur gerne mit einbringen“.

Vision 2025

Um die ehrgeizigen gesellschaftlichen und sportlichen Ziele zu erreichen, hat der ASV Hannover eine „Vision2025“ erstellt.

Die Grundidee für den multikulturellen Sportverein basiert auf den drei Säulen Sport, Austausch und Förderung. Mit seinem Sportangebot will der ASV Menschen verschiedener Kulturen zusammenführen. Außerdem will der Verein Menschen unterschiedlicher Herkunft Raum für einen kulturellen Dialog bieten und ihnen die Möglichkeit zur persönlichen Entfaltung geben. „Alle beteiligten des Vereins sollen ein gemeinsames Wertesystem etablieren, ein gemeinsames Wir-Gefühl entwickeln und dieses Tag für Tag in der Vereinsarbeit vorleben“ heißt es im Konzept des Vereins. Von dieser Vision konnten die Mitbegründer bereits Fußballer überzeugen, die eigentlich in höheren Ligen zu Hause sind. Eliel Mulumba hofft, dass in Zukunft auch

viele Kinder ihre ersten Schritte beim ASV Hannover machen und die Werte des Vereins in weitere Generationen tragen. „Es wäre doch wunderbar, wenn die Kinder unserer Mitglieder in sieben Jahren beim ASV ihre ersten fußballerischen Schritte machen“, sagt Mulumba und freut sich auf die zukünftigen Aufgaben.

✉@
info@asvhannover.de
 Weblink:
www.instagram.com/asvhannover



Der Weg des ASV Hannover zu einem multikulturellen Sportverein. Grafik: ASV Hannover



Foto: Sportjugend Diepholz

Neuer Vorsitz

David Beider ist neuer 1. Vorsitzender der Sportjugend Diepholz. Der Bassumer war der erste BFDler in der Sportregion Diepholz-Nienburg für das Handlungsfeld Sportjugend. Zu seiner Stellvertreterin wurde Anja Getz gewählt.



Foto: Sportjugend Nienburg

Neues Duo

Die Sportjugend Nienburg hat einen neuen Vorstand gewählt. Das Amt der 1. Vorsitzenden übernimmt Katharina Falk (rechts). Stellvertretende Vorsitzende ist Laura Krumdiek.



Foto: Sportjugend Harz

Neuer Vorsitz

Die Sportjugend im Kreissportbund Harz hat Christoph Treffkorn (2.v.l.) einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Weitere Vorstandsmitglieder sind Rachele Bergmann, Felix Oberth, Frank Pardeike und Patrick Henstein.



Foto: KSB Schaumburg

Erster Platz

Der TSV Krankenhagen hat den 1. Platz beim LSB-Vereinswettbewerb unter dem Motto „Sportvereine von heute, aktiv + flexibel + erfolgreich + gesundheitsorientiert“ gewonnen. Der Preis ist mit 1750 Euro dotiert.



Foto: KSB Peine

Teilhabe im Sport

17 Frauen und Männer aus fünf Staaten haben die 7. zielgruppenspezifische ÜL-C Lizenzausbildung des KSB Peine erfolgreich abgeschlossen. Seit 2011 bietet der KSB für die Sportregion Hildesheim - Peine - Salzgitter diese Ausbildung für langzeitarbeitslose Menschen, Flüchtlinge, Migranten/innen und Menschen in sozial schwierigen Lebenslagen an.



Foto: Sportjugend Rotenburg

Sportassistenz

Zwölf Jugendliche zwischen 13 und 16 Jahren haben in Worpsswede die Ausbildung der Sportjugend Rotenburg zum Sportassistenten und zur Sportassistentin absolviert. Der nächste Lehrgang startet im März 2020.



Foto: WWNB

Trainerausbildung

15 Wassersportinteressierte haben an einem Trainerausbildungsmodul des Wasserski & Wakeboardverbands Niedersachsen/Bremen am Landesstützpunkt Alfsee teilgenommen. Gelehrt wurden u.a. die Grundlagen der allgemeinen Trainingsmethodik.



Foto: KSB Emsland

Lehrgangsbroschüre

Der KSB Emsland veröffentlicht auch für 2021 eine ausführliche Lehrgangsbroschüre mit allen Sport- und Fortbildungsangeboten. Die neue Broschüre ist ab Mitte Dezember digital und in gedruckter Form erhältlich. [Weblink: www.ksb-emsland.de](http://www.ksb-emsland.de)



Foto: DOG

Jung, sportlich, FAIR

Mit der Fair Play-Initiative „Jung, sportlich, FAIR“ ehrt die Deutsche Olympische Gesellschaft auch 2020 faire Gesten im Sport sowie Projekte von Jugendlichen zur Thematik Fair Play. Bewerbungsschluss ist der 31. Dezember 2020.



Foto: TNB

Bestätigung

Die 68. Mitgliederversammlung des Tennisverbandes Niedersachsen-Bremen in Bad Salzdetfurth hat das gesamte Präsidium einstimmig bestätigt. TNB-Präsident bleibt damit Raik Packeiser.



Foto: Dinklusiv

Inklusives Fußballcamp

Der TV Dinklage und das Dinklager Inklusionsprojekt Dinklusiv haben in den Herbstferien zum dritten Mal ein inklusives Fußballcamp veranstaltet. An dem dreitägigen „Fußballcamp für alle“ nahmen 90 Kinder teil.



Foto: LSB

LSB-Präsidialkommission: AG Recht und Finanzen

Die Arbeitsgruppe „Recht und Finanzen“ innerhalb der Präsidialkommission "Sportorganisationen vor Ort" des LandesSportBundes Niedersachsen hat getagt. Schwerpunkt der Beratungen waren die Überlegungen zur zukünftigen Finanzierung von hauptberuflichem Personal in den Sportbünden/Sportregionen. Im Fokus stand eine Gegenüberstellung von voraussichtlichem Bedarf an Sportreferentinnen und Sportreferenten und den zur Finanzierung nötigen Mitteln. Außerdem wurde die Einrichtung eines Solidartopfes aus Eigenmitteln der Sportbünde diskutiert, um regionale Ungleichheiten ausgleichen zu können. Neben diesen beiden Schwerpunkten ging es um den Beginn der Aufarbeitung der aktuellen Finanzierung und Förderung weiterer Arbeitsbereiche und Personalstellen bei den Sportbünden/Sportregionen. Ziel der AG ist es, ein Gesamtpaket zu schnüren, das alle inhaltlichen Anforderungen berücksichtigt und alle potentiellen Finanzierungsmöglichkeiten von hauptberuflichem Personal in den "Sportorganisationen vor Ort" nutzt.

✉ hpape@lsb-niedersachsen.de



Foto: LSB

Hilfe für Stützpunktvereine

Ein neuer Erklärfilm des LandesSportBundes Niedersachsen soll den Stützpunktvereinen im Bundesprogramm Integration durch Sport bei ihrer Projektplanung helfen. Das 3:30min lange Video stellt die SMART-Methode für die Formulierung von Projektzielen und die STARR-Methode zur Überprüfung dieser Ziele vor. Das Video ist auf dem YouTube-Kanal des LandesSportBundes Niedersachsen abrufbar.

[Weblink: www.youtube.com/LandesSportBundNiedersachsen](https://www.youtube.com/LandesSportBundNiedersachsen)



Helfen Sie uns mit wenigen Klicks, das LSB Magazin besser zu machen!

Welche Themen im LSB Magazin sind Ihrer Meinung nach unterrepräsentiert? Welche grafischen Elemente würden Ihr Leseerlebnis steigern?

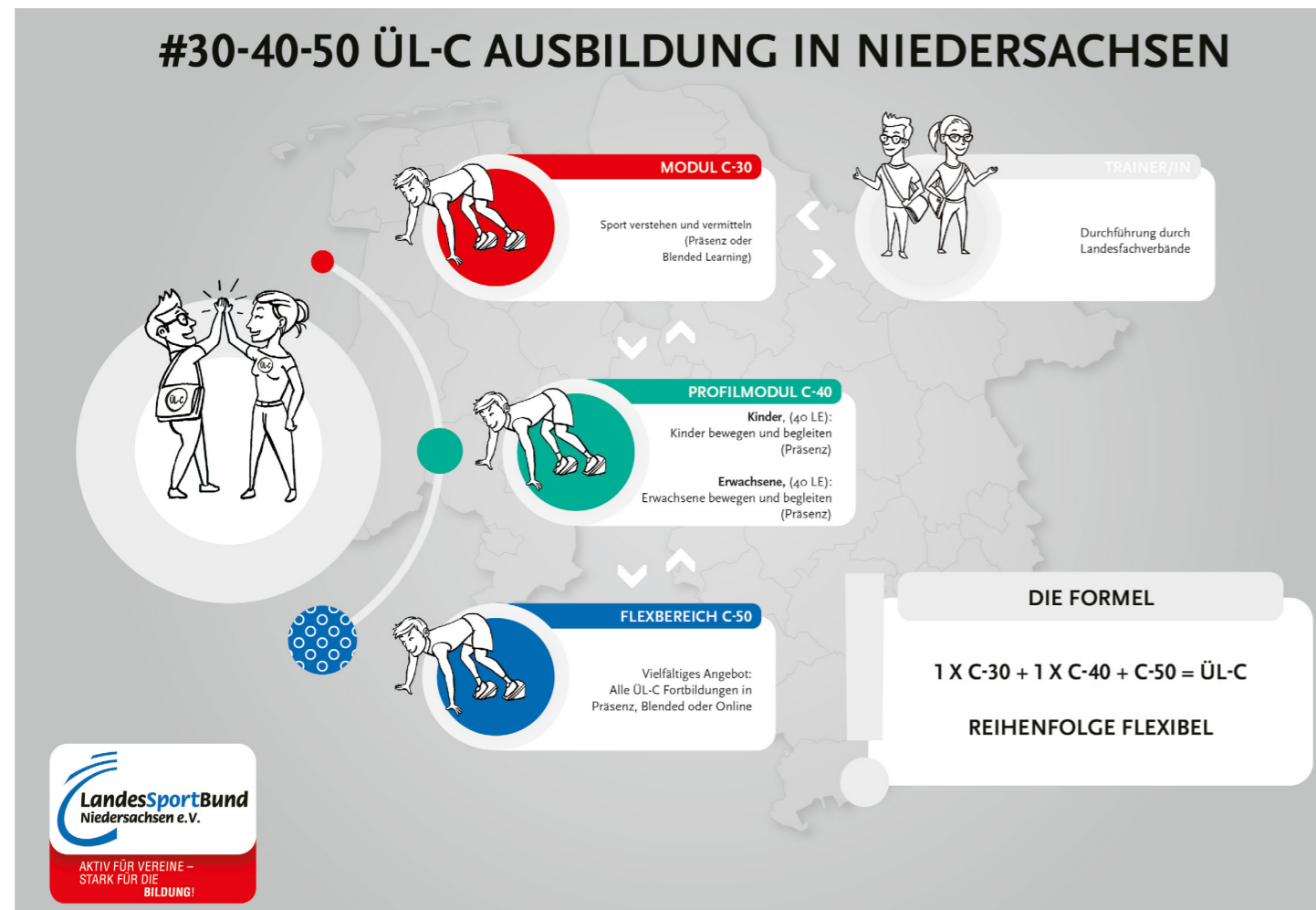
Beteiligen Sie sich an der Online-Befragung bis zum 20. Dezember 2020.

www.lsb-niedersachsen.de/magazin-umfrage

Danke für Ihre Unterstützung!



ÜL-C Lizenz ab 2021 – Das ist NEU!



Infografik ÜL-C Ausbildung in Niedersachsen. Foto: LSB

Für Teilnehmende:

Individuelle Wege zum Lizenzabschluss Die Teilnahme an einem C 30 Basis- und einem der beiden Profilmodule C-40 (Kinder oder Erwachsene) ist fester Bestandteil der Ausbildung. Die Module sind frei wählbar, d. h. es kann auch mit dem Profillehrgang gestartet werden. Darüber hinaus können die Teilnehmenden aus dem kompletten Fortbildungsangebot für den ÜL-C Bereich wählen und sich die weiteren 50 Lerneinheiten (C-50 Flex) je nach Interesse zusammenstellen. Wer also einen Einblick in die Ausbildung gewinnen möchte, kann verschiedene Fortbildungen besuchen und sich diese dann für die Ausbildung anerkennen lassen. Geplant ist auch, dass im neuen Konzept neben beruflichen auch Erfahrungen aus der praktischen Sportvereinsarbeit Anerkennung finden werden. Angeboten werden sowohl Präsenz- als auch digital-Formate. Der geplante Verbund zwischen der Lehr- und Lernplattform edu-

break® sowie dem LSB-Wissensnetz ermöglicht eine langfristige Begleitung von sowie den Austausch zwischen Übungsleitenden, Trainerinnen und Trainern sowie weiteren haupt- und ehrenamtlich Engagierten im Sport in Niedersachsen.

Für die Verbände:

Die 30 Lerneinheiten des Moduls C-30 orientieren sich an den Rahmenrichtlinien des DOSB. Teilnehmende von LFV, die das Modul C-30 anerkennen, können dezentral aus dem Angebot des LSB wählen – das Potenzial für den Abschluss von Fachlizenzen steigt also (der NBV konnte die Zahl seiner Fachlizenzenabschlüsse in 2020 so verdreifachen). Der Anschluss der jeweiligen Fachlizenz an das Modul C-30 erfolgt dabei individuell und bei Bedarf mit unterstützender Beratung des Teams Bildung im LSB. Durch die zum Teil im Blended Learning entwickelten Formate kann eine gemeinsame, sich gegenseitig

unterstützende Entwicklung in Richtung „digitale Bildung“ beschritten werden. Der LandesSportBund (LSB) Niedersachsen fördert im Rahmen der Lehr- und Lernplattform edubreak® gemeinsame „Campi“, um Interessierten hier eine Plattform anbieten zu können.

Für den Sport in Niedersachsen:

Durch gezieltere Zusammenarbeit zwischen den dezentralen Sportregionen, dem LSB sowie den LFV können Konzepte, Material und Wissen effizienter abgestimmt werden. Letztlich steigert dies die Qualität der Ausbildung und somit die Motivation daran teilzunehmen.

✉
Andrea Maria Wind
awind@lsb-niedersachsen.de
Niels Uhde
nuhde@lsb-niedersachsen.de

Leistung, Gesundheit und Gesellschaft

Der Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht befasst sich mit den Themen Leistung, Gesundheit und Gesellschaft und geht systematisch u.a. Fragen zum Rückgang der Leistungsorientierung, zu Körnernormen, zum Zusammenhang von sozialer Schicht und Sportlichkeit und zum Einfluss von Digitalisierung auf das Bewegungsverhalten von Kindern und Jugendlichen nach.



Krupp-Stiftung veröffentlicht den Vierten Deutschen Kinder- und Jugendsportbericht. Foto: Schuchrat Kurbanov

Der Bericht entstand auf Anregung und mit Fördermitteln der Alfred Krupp von Bohlen und Halbach-Stiftung hat den Vierten Deutschen Kinder- und Jugendsportbericht, für das Herausgebersteam steht Prof. Dr. Christoph Breuer von der Deutschen Sporthochschule Köln.

Dass Sport und eine gesunde Entwicklung in einem Zusammenhang stehen, ist allgemein bekannt – aber wie steht es wirklich um diesen Zusammenhang im Kindes- und Jugendalter? Durch welche gesellschaftlichen Entwicklungen verändert sich die sportliche Betätigung von Kindern und Jugendlichen? Welchen Einfluss haben hierbei medial vermittelte Körpernormen und wie wirkt sich die Digitalisierung auf das Bewegungsverhalten aus? Welche gesundheitlichen Risiken sind mit steigender Inaktivität verbunden und welches Potenzial birgt Bewegung für Kinder und Jugendliche?

Diesen und weiteren Fragen geht der „Vierte Deutsche Kinder- und Jugendsportbericht“ nach. Ziel des 430-seitigen Berichts ist es, zentrale Aspekte und den gegenwärtigen Wissensstand zur sportlichen Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zusammenzufassen. Auf dieser Basis werden sowohl

Forschungslücken aufgefunden gemacht als auch Handlungsempfehlungen für Politik, Verbände, Vereine, Schulen sowie Eltern formuliert.

Drei Leitgedanken:

„Sport und Bewegung werden im Kindes- und Jugendalter zunehmend gesundheitsrelevant: Die wachsende Ausbreitung von Inaktivität und als Folge davon von Fettleibigkeit beeinträchtigt die physische, psychische und soziale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen.

Die Bedeutung von Leistung als eigentliches Kernelement des Kinder- und Jugendsports verschiebt sich zunehmend: Dies betrifft sowohl die Leistungsanforderungen im Kinder- und Jugendsport als auch die Nachfrage nach Leistung durch Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Diese Entwicklungen dürften nicht ohne Folgen bleiben etwa für die Sportartenvielfalt im Kinder- und Jugendsport, insbesondere für die Vermittlung des gesellschaftlichen Leistungsprinzips, die individuelle schulische und später berufliche Leistung und die Bildung von Eliten im

Sport. Auch der Nachwuchsleistungssport, der als Grundlage für den Spitzensport im Erwachsenenalter und somit für die Generierung öffentlicher Güter wie Nationalprestige und gesellschaftlicher Zusammenhalt eine wichtige Rolle spielt, ist von dieser Entwicklung betroffen.

Die neuere Sportentwicklung wirft grundsätzliche Fragen nach dem gesellschaftlichen Wert des Sports auf, die sich bereits im Kinder- und Jugendsport manifestieren. Dies spiegelt sich in Gefährdungs- und Integritätsfragen wider, die sich schon im Kinder- und Jugendsport stellen (z.B. sex. Gewalt, Spielmanipulation, Medikamentenmissbrauch, Doping) und bereits dort präventiv zu bekämpfen sind. So sind einerseits Sportorganisationen besonders aufgefordert, einen sicheren und schützenden Raum für Kinder und Jugendliche darzustellen, in dem sich diese ausprobieren und entwickeln können. Andererseits spielen Sportorganisationen wie Vereine und Verbände eine wichtige Rolle in der Aufklärung und Vermittlung gesellschaftlicher Themen. Zudem werfen die neuere Sportentwicklung im Bereich des professionellen Sports und seiner Vorbildfunktion, aber auch die

Nutzung des Mediums Sports für Zwecke der Jugend- und Jugendsozialarbeit Fragen der Vermittlung sportpezifischer und allgemeiner gesellschaftlicher Werte (z.B. Regelerorientierung, Bedürfnisaufschub) sowie prosozialen Verhaltens insgesamt neu auf. Es ist weiterhin zu untersuchen, inwiefern Sportorganisationen und der Kinder- und Jugendsport allgemein eine Rolle spielen können in der Vermittlung gesellschaftlicher Werte und Normen und welche Mechanismen hier wirksam sind.“

Einige Kernaussagen

- Kinder und Jugendliche bewegen sich im Alltag zu wenig. Die Mehrheit der Heranwachsenden erfüllt die Bewegungsempfehlungen der WHO nicht. Besonders dramatisch trifft dies auf weibliche Jugendliche zu.
- Bewegungsmangel hat Auswirkungen auf die motorische Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen.
- Sport und Bewegung wirken positiv auf die kognitive Leistungsfähigkeit von Kindern und Jugendlichen. Wirksam sind vor allem Programme, die körperliche und koordinative Anforderungen kombinieren. Sport und Bewegung müssen auch chronisch kranken Kindern und Jugendlichen zugutekommen. Chronisch kranke Kinder werden vielfach zu stark behütet, vom Sport ferngehalten und damit gesundheitlich doppelt benachteiligt.
- Physical Literacy sollte zukünftig als Leit-

prinzip eines gesundheitsorientierten Kinder- und Jugendsports dienen. Physical Literacy stellt einen ganzheitlichen Ansatz der (kindlichen) Bewegungsförderung dar, in dem neben Partizipation, motorischen Fähigkeiten und Fertigkeiten auch Motivation und Selbstwirksamkeit zusammengefasst werden. Es sollte eine feste Zieldimension von Sportunterricht sein.

- Leistung ist eine zentrale immanente Komponente des Kinder- und Jugendsports. Dabei sind Leistungsverbesserung und Leistungsvergleiche für Kinder und Jugendliche selbstverständliche und attraktive Bestandteile des Sporttreibens. Erfahrungen des Leistens und des Leistens Könnens stellen zugleich pädagogische Grundpfeiler des Schulsports dar.
- Sport würde ohne Wettbewerb, Regeln, sportartspezifische Fertigkeiten und Leistungsorientierung seine Existenzberechtigung als spezifisches Kulturgut und funktionales Teilsystem der Gesellschaft verlieren, reduzierte sich auf reine Bewegung und würde zu einer austauschbaren Gesundheits- oder Integrationstechnik werden.
- Bereits heute ist ein Rückgang der Leistungsorientierung im Kinder- und Jugendsport zu verzeichnen. Dies betrifft sowohl den Schulsport als auch den Sportverein.
- Durch den Ausbau des schulischen Ganztags bestehen wieder vermehrt Möglichkeiten, Sinn Dimensionen wie Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft oder Frustrationstoleranz anzusprechen.

Einige Handlungsempfehlungen:

- Bewegungsanreize im Alltag ausbauen
- Nachfrage nach Kinder- und Jugendsport erhalten
- System Schule anpassen – um kognitive Leistungsfähigkeit über Sport und Bewegung zu fördern sind der Schulsport auszubauen und Schulsportcurricula anzupassen.
- Physical Literacy leben
- Chronisch kranke Kinder unterstützen
- Leistungsbereitschaft vermitteln
- Daten zu unerforschten Gefährdungslagen bereitstellen

Der diesjährige Bericht ist eine Fortführung der bisherigen Untersuchungsreihe, die erstmals 2003 durch die Krupp-Stiftung ins Leben gerufen wurde. Der zweite Bericht wurde 2008 veröffentlicht und konzentrierte sich auf die Schwerpunkthematik „Kindheit“. Dabei wurde die Bedeutung des Sports für Kinder bis zum zwölften Lebensjahr beleuchtet. 2015 erschien der dritte Kinder- und Jugendsportbericht unter der Leitfrage „Kinder- und Jugendsport im Umbruch“.

Vierter Deutscher Kinder- und Jugendsportbericht

Herausgegeben von Christoph Breuer, Christine Joisten und Werner Schmidt
Hofmann-Verlag 2020
ISBN 978-3-7780-9180-7

Sportjugend hat Zeichen erkannt



Vorsitzender der Sportjugend Niedersachsen, Reiner Sonntag. Foto: LSB

„Für die Sportjugend Niedersachsen ist Leistung – neben der vielfältigen Förderung der physischen und psychischen Stärkung junger Menschen – eine zentrale Komponente des Kinder- und Jugendsports. Der Vorstand hat sich bereits im Sommer für ein stärkeres Engagement im Nachwuchssport entschieden und mit dem Leistungssportler Erik Machens inzwischen auch ein Vorstandsmitglied, das für dieses Themenfeld zuständig ist. Die Aussagen aus dem 4. Kinder- und Jugendsportbericht bestätigen uns. In den kommenden Monaten werden wir u.a. den Prozess der Umsetzung der Kooperation zwischen dem Niedersächsischen Kultusministerium und dem LSB

„Leistungssportförderung und Schule in Niedersachsen“ begleiten. Ich bin auch sehr gespannt auf die Ergebnisse der Qualifizierung Talentscouts, die im Dezember begonnen hat“, sagt der Vorsitzende der Sportjugend Niedersachsen, Reiner Sonntag.



Niedersächsische
LOTTO-SPORT-STIFTUNG
Bewegen · Integrieren · Fördern

Die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung ist eine selbstständige Stiftung bürgerlichen Rechts des Landes Niedersachsen. Sie wurde 2009 errichtet. Das Fördergebiet der Stiftung umfasst das gesamte Bundesland Niedersachsen. Zweck der Stiftung ist die Unterstützung:

- des Sports, insbesondere des Breiten-, Leistungs- und Nachwuchssports
- der Integration insbesondere von Zugewanderten und Menschen mit Migrationshintergrund

www.lotto-sport-stiftung.de

Hauptamtlicher Jugendkoordinator



Dominik Jennati stärkt zukünftig als hauptamtlicher Jugendkoordinator den Jugendbereich der Young-GRIZZLYS. Foto: TSV Giesen GRIZZLYS

Dominik Jennati wird hauptamtlicher Jugendkoordinator der TSV Giesen GRIZZLYS

Die TSV Giesen GRIZZLYS bauen erstmals hauptamtliche Strukturen in der Volleyballabteilung außerhalb des Bundesligateams auf und wollen damit Ihren Jugendbereich, die Young-GRIZZLYS, stärken und weiterentwickeln.

Ab dem 1. November wird Dominik Jennati die Geschicke im Jugendbereich der Abteilung als Jugendkoordinator lenken. Das Ziel ist es einen zentralen Ansprechpartner für die Jugend zu etablieren und die Strukturen für weitere Erfolge im Jugendbereich aufzubauen.

Dominik Jennati ist seit 2007 bei den GRIZZLYS und als Spieler für die 2. Herren im Einsatz. Darüber hinaus engagiert er sich seit zwei Jahren auch im Vorstand der Volleyballabteilung als Koordinator Sportförderung. Er bringt neben sehr guter konzeptioneller Fähigkeiten ebenso ein gutes Netzwerk in der

Volleyballszene mit und besitzt ebenfalls fachliche Kompetenz im Trainingsbetrieb, die er an der Seite von Martin Richter und Joerg Lehmann einbringen wird. Die Verantwortlichen der Volleyballabteilung sind überzeugt den richtigen Kandidaten ausgewählt zu haben, mit dem jetzt die weiteren ambitionierten Schritte bzgl. einer zukunftsweisenden und erfolgreichen Jugendarbeit gegangen werden sollen.

Das Projekt wird gefördert durch die Niedersächsische Lotto-Sport-Stiftung. Darüber hinaus wird es unterstützt von der Giesen GRIZZLYS Sport- und Eventmanagement GmbH sowie der NKM Sport-Event GmbH. Diese Symbiose soll das Zukunftsprojekt der Young-GRIZZLYS auf eine solide Basis stellen.

Der Abteilungsvorstand um Abteilungsleiter Dr. Stefan Rössig und Stellvertreter Claas Blume freut sich auf die Zusammenarbeit mit Dominik Jennati: „Wir haben ein sehr gutes Gefühl, dass wir

mit Dominik unseren Jugendbereich noch besser aufstellen können. Darüber hinaus gibt es mit seiner Einstellung zukünftig eine klare Struktur bei den Young-GRIZZLYS, die uns bis dato gefehlt hat.“

Der neue Jugendkoordinator, Dominik Jennati, hat mit den GRIZZLYS Einiges vor und formuliert seine Ziele wie folgt: „Wir wollen mit den Young-GRIZZLYS in Zukunft hoch hinaus. Es gibt kein Limit. Das Thema Young-GRIZZLYS selbst in meinem Heimatverein in die Hand nehmen und strukturell aufbauen zu können, reizt mich extrem. Daher danke ich den Verantwortlichen für das Vertrauen und freue mich auf die gemeinsame Zusammenarbeit.“

Weblink:

www.lottosportinternat.de

✉

sportinternat@lsb-niedersachsen.de

Keine Umsatzsteuer auf gewonnene Preisgelder



Foto: LSB

Der Bundesfinanzhof hat entschieden, dass Preisgelder für die erfolgreiche Teilnahme an einem Turnier keine steuerbare Leistung sind. Die Preisgelder unterliegen damit nicht der Umsatzsteuer. Die entscheidende Begründung ist, dass Preisgelder nicht garantiert sind, sondern nur erfolgsabhängig gezahlt werden.

„Das Urteil bestätigt einmal mehr, dass Pferde-Eigentümer keine Umsatzsteuer auf die von ihren Pferden gewonnenen Preisgelder zahlen müssen. Das entlastet den gesamten Pferdesport“, sagt Rainer Reisloh,

Geschäftsführer des Bereichs Personal und Finanzen der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN). Der Europäische Gerichtshof (EuGH) hatte dies bereits im Jahr 2016 so entschieden. Deshalb sollten Pferde-Eigentümer zusammen mit ihren Steuerberatern nun auch eine rückwirkende Erstattung der bereits entrichteten Umsatzsteuer auf Preisgelder in vergangenen Jahren prüfen.

Bundesfinanzhof Aktenzeichen XI R 25/18 vom 10. Juni 2020





Jetzt scannen
und mehr
erfahren

ARAG. Auf ins Leben.

ARAG

Sicher aufgestellt – mit unserem Sport-Vereinschutz

Drei Produktpakete mit starker Performance: Als Europas größter Sportversicherer bieten wir weitreichenden Schutz für Ihr Vereinsinventar – zum Beispiel in Sporthalle, Vereinsgebäude und auf Fahrten zu Vereinszwecken. Damit sind Sie sicher aufgestellt!

Mehr Infos unter www.ARAG-Sport.de

So nur bei der ARAG



TEAM



Preise im Gesamtwert von:
100.000 €

Stellen Sie sich der Herausforderung Deutsches Sportabzeichen für Menschen mit und ohne Behinderung. Mit einem Sportförderer an Ihrer Seite.

Anmelden und gewinnen unter:
sportabzeichen-wettbewerb.de

#GemeinsamAllemGewachsen



Nach Lektüre bitte weitergeben (Datum/Zeichen):

LandesSportBund Niedersachsen e.V.
Postvertriebsstück Deutsche Post AG

Ferd.-Wilh.-Fricke-Weg 10
Entgelt bez.

30169 Hannover
H 4413

1. Vorsitzende(r)	2. Vorsitzende(r)	Pressewart(in)	Frauenwartin
Jugendleiter(in)	Kassenwart(in)	Vereinsheim	Sonstige

**SILVESTER
LOTTERIE**

**ERSTER
MILLIONÄR
2021**

Mit nur 10 € die Chance auf 1 Mio. €

Einfach in Ihrer Annahmestelle
Code einscannen lassen und teilnehmen!



**ANNAHME-
SCHLUSS
AM 31.12.**

Annahmeschluss 31. Dezember 2020, 14:00 Uhr
Chance 1:500.000. Spielteilnahme ab 18 Jahren.
Glücksspiel kann süchtig machen. Infos unter www.bzga.de
www.lotto-niedersachsen.de

 **LOTTO**[®]
Niedersachsen